



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

457 (4.10.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226485)



# Neue Mannheimer Zeitung

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkonten 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4-6, (Wassermaut) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwaningerstraße 24 u. Reersfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

## Mannheimer General-Anzeiger

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dergleichen zu keinen Ersparnissen für ausfallende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kurlänge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Der Parteitag der Dreitausend

## Sehr interessante Reden der Reichsminister Stresemann und Curtius

### Kritischer Ueberblick

(Von unserem nach Köln entsandten K. F.-Berichterstatter)  
Köln, 3. Okt. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei ist heute zu Ende gegangen. Er war mehr als nur eine der üblichen Parteiparaden, wie es manchmal sonst Parteitage zu sein pflegen. Es war ein gemeinsames Zusammenarbeiten an erhabenen Zielen. War der gestrige Tag der hohen Politik gewidmet, so galt der heutige der Wirtschaftspolitik. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hielt das einleitende und grundlegende Referat. Er wies darauf hin, daß die Meteorologen der deutschen Wirtschaft schönes Wetter prophezeiteln, aber so optimistisch dürfen wir die Lage doch nicht ansehen. Er machte darüber eine Anzahl interessante Angaben, die seine Aeusserungen belegten. Des weiteren sprach er über Reichsreform und Arbeitseinteilung, damit die Generaluntkosten der Firma Deutschland herabgesetzt würden. An den historischen Grenzen der einzelnen Länder könne man in Wirtschaftfragen nicht Halt machen. Der Staatssozialismus sei unvermeidlich. Der Reichswirtschaftsrat sei der sogenannte letzte Tisch, an dem sich Unternehmer und Arbeitnehmer treffen könnten. Die großen Wirtschaftskonzerne hätten heute schon fast öffentlichen Charakter angenommen und müßten dementsprechend auch behandelt werden. Den Schluß seiner Rede bildete die Betrachtung der wirtschaftlichen Seite des Throxyplanes. Curtius warnte davor, die Bedeutung der Transfrage zu unterschätzen. Zwei Grundfälle seien unter allen Umständen zu berücksichtigen: Keine neuen zusätzlichen Lasten und keine Beeinträchtigung der Endlösung der Reparationsfrage.  
Die Rede des Reichswirtschaftsministers wurde wegen ihrer klaren und überzeugenden Ausführungen vom Parteitag mit großem Beifall aufgenommen. Weiter sprachen der Abgeordnete Gram in über die Landwirtschaft, Abg. Thiel über Angestelltenfragen und Abg. Beythien über Handels- und Mittelstandsfragen. Jeder der Redner gab von seinem Standpunkt aus ein lebendiges Bild der Lage seiner Schutzbefohlenen. Besonderen Beifall erzielte, wie immer, Abg. Beythien, der den Ernst seiner Ausführungen mit niederfächlichem Humor verband. Eine nur kurze Debatte ergab nichts Wesentliches. Die Grundidee wurde in allen Referaten und Diskussionsreden gewahrt:  
Die Wirtschaft ist nicht mit Schlagworten auf die Beine zu stellen, sondern das verständnisvolle Zusammenarbeiten aller wirtschaftlichen Faktoren sei erforderlich, wenn wir auch in der Wirtschaft wie in der Politik vorwärts kommen wollen.  
Der Vorsitzende, Abg. Kahl, der noch eine Reihe von Entschuldigungen verlas, die als Niederschlag der Reserate anzusehen waren, schloß in seiner bekannten warmherzigen Weise den Parteitag mit den Worten des Deutschlandliedes „Einigkeit und Recht und Freiheit“, die von der Versammlung als Gesang aufgenommen wurden. Unter Hochrufen auf Stresemann und Kahl ging der Parteitag gegen 1/4 Uhr nachmittags auseinander.  
Außerhalb der eigentlichen Verhandlungen fanden zwei Veranstaltungen statt. Davon war die am Samstag im Messehof abgehaltene Akademische Feier von außerordentlicher Wirkung und Eindrucktiefe. Das Kürzchen-Orchester unter Leitung Abendroths brachte erlesene Werke von Beethoven, Brahms und Richard Wagner zu Gehör. Zwischendrin hielten der frühere preussische Kultusminister Voellig und Stresemann Ansprachen, die sich mit dem liberalen Freiheitsgedanken und der deutschen Geschichte als Erkenntnisquelle für die Arbeit der Gegenwart und Zukunft befaßten. Ein deutscher Vertreter aus der Tschechoslowakei überbrachte der Versammlung die herzlichsten Grüße der Sudetendeutschen. Der Sonntag Abend vereinigte den größten Teil der Teilnehmer zu einem gemeinsamen Essen im Messehof. Was sonst noch der Parteitag an Bedeutsamem gab, soll einer späteren Betrachtung vorbehalten bleiben.

### Aus dem Sitzungsbericht

Den Abschluß des ersten öffentlichen Verhandlungstages der Deutschen Volkspartei bildete am Samstagabend ein Festabend in der Messehalle, auf dem Staatsminister Dr. Voellig zu einer Rede über die Deutsche Volkspartei als Trägerin des deutschen Freiheitsgedankens das Wort ergriff. Nach Dr. Voellig nahm

### Reichsaußenminister Dr. Stresemann

ernent das Wort zu einer Ansprache, die sich in ähnlichen Gedanken wie seine große Vortragsrede bewegte. Die Bewegung von 1918 sei eine große nationale Bewegung gewesen. Die Männer, die in der Paulskirche versammelt waren, waren die Besten unseres Volkes. Freuen würde ich mich, wenn es noch einmal einen Reichstag gäbe, in dem das an Geist und Idealismus vereinigt wäre, was sich damals in der Paulskirche zusammenfand. Das, was sich dort geltend machte an

Umsturz und Revolution, das war doch deutsch in seinem tiefsten Sinne und wollte nur der Nation und ihrer Einheit dienen. In jener 1848er Bewegung galt der erste Gedanke der deutschen Flotte. Da übersprang der Geist die Ländergrenzen, als die Fürsten noch nicht über die Grenzpfähle ihrer Kleinstaaten hinauszuschauen vermochten.  
Nach dem Kriege von 1870/71 kam wieder eine Erschlaffung des Geistes, Niedergang alles Bedeutenden auf jedem Gebiet. Stresemann zitierte Sätze aus Büchners Roman „Aus einer“, die besagen: „Die Deutschen können das Glück nicht ertragen, es wird erst ein großes Unglück über sie kommen, ehe sie wieder zu den besten Quellen ihrer Kraft kehren.“ Wo ist, so fragte Stresemann, der Hochstand deutscher Literatur und Kunst nach diesem Steig geblieben? Daß wir die Veteranen von 1871 so miserabel entlohnten, ist kein Zeichen großen Sinnes. Stresemann schilderte an vielen Einzelheiten den Ungeist dieser Epoche. Groß zu sein und kleinlich zu denken, das ist die größte Kriegssünde, die wir uns selbst vorzuwerfen haben. Ein Volk geht nicht allein durch Zug und Trug, durch List und List und doch anderer zu Grunde, sondern auch durch eigene Schuld.  
Wie wird nun das deutsche Volk die Niederlage bestehen, die es herabstürzte von größter Höhe? Wir konnten versinken in den Krieg der Romantik, lediglich denken an vergangenes Glück, wir konnten verzweifeln und uns auflösen, einzelnen Stimmen folgen, die sie und da glauben machen wollten, daß uns ein besseres Geschick bereitet würde, wenn wir uns anderen Völkern anschließen. Wir haben jedoch andere Töne gehört. Es war der Geist ehernen Selbsterhaltungswillens, es war fast titanischer Trost, der im deutschen Volke nach der letzten Niederlage in Erscheinung trat. Wir konnten nicht halten, was die Väter geschaffen hatten, aber deutsche Art ist es immer gewesen, wenigstens dahin zu streben, denen, die nach uns kommen, das Haus zu bereiten. Wir bejahen in schwerer Not mit vereinigter Kraft das Leben, wir wollen uns ein großes Vaterland wiedergeben. Das, wofür wir heute kämpfen, ist ein freies und ein mächtiges Deutschland der Zukunft.  
Die Versammlung nahm die Rede mit größtem Beifall auf und bereitete Stresemann, als er vom Pult herabstieg, eine minutenlange Ovation.

### Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

sprach über die Lage der deutschen Wirtschaft, die in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht habe. Im vergangenen Jahr habe ein gewaltiger Strom ausländischen Kapitals von 4-5 Milliarden unsere Wirtschaft befruchtet. Unsere Sparkapitalien seien beträchtlich gewachsen. Sie hätten von 1924 bis August 1926 eine Steigerung von 300 Millionen auf 1700 Millionen erreicht. Der Betrag der Depositen erreichte 47 Milliarden. Der Zinssatz sei von 18 auf 9 Prozent gefallen. Die Ausfuhr habe im Jahr 1924 430 Millionen, im August 1926 833 Millionen Mark betragen, doch sei im laufenden Jahr erst mit zwei Dritteln der Friedensausfuhrsziffern zu rechnen. Landwirtschaft und Mittelstand gehe es zurzeit sehr schlecht, zu allem komme die ungeheure Arbeitslosigkeit, von der allein etwa 18 Millionen Menschen betroffen würden.  
Zum Finanzausgleich übergehend, betonte der Minister, daß wir zu einer Verminderung der Lasten kommen müßten. Es sei nicht anzunehmen, daß durch die Wirtschaftsentwicklung die deutsche Wirtschaft vor den historischen Grenzen Halt machen könne. Die Gemeindefinanzkraft dürfe sich nur auf denjenigen Gebieten betätigen, auf denen die Privatwirtschaft nicht ausreiche. Die Gemeindefinanzkraft müsse in den Staat eingeordnet werden und den Ausgleich zwischen den einzelnen Interessengegensätzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Ziele haben. Die internationale Rohstoffgemeinsamkeit sei in engerer Fühlungnahme mit der Reichsregierung zustande gekommen. Sie sei zustande gekommen unter Wahrung der Richtlinien der endgültigen Handelsverträge. Zum Dawesplan bemerkte Dr. Curtius, daß die Erkenntnis der wirklichen Lage Deutschlands auch im Auslande wachse. Seine amtliche Pflicht nötige ihn, den Plan von Thoiry vollständig nüchtern zu betrachten. Er halte dafür, den Vorschlag von Thoiry nicht allzusehr zu komplizieren.  
Sinnfälliger der französischen Währungsnot müßten wir uns die größte Reserve auferlegen. Deutschland habe sich selbst gehalten und auch Frankreich habe dieselbe Pflicht. Die französische Regierung müsse versuchen, hierzu die wertvollsten Aktioposten, über die sie verfüge, zu verwerten, und ihre Hauptaktiven seien eben die deutschen Eisenbahnobligationen, die seit langem in den Händen der Reparationskommission sich befänden. Ein Disagio gehe, falls die Eisenbahnobligationen auf den Markt gebracht würden, zu Lasten der Gläubiger-Nationen. Am meisten verführe Deutschland das Transfersystem, denn damit hänge die Stabilität der deutschen Währung aufs engste zusammen. Für das Ziel der Befreiung des Rheinflandes müßten zwei Grundzüge gelten: Keine neuen Lasten und keine Beeinträchtigung der Endlösung der Reparationsfrage.

### Der Parteitag im Berliner Pressespiegel

Berlin, 3. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Stresemanns Kölner Programmrede hat, soweit sie sich auf die innerpolitische Lage bezieht, links und rechts der Volkspartei einige Enttäuschung ausgelöst. Man hatte wohl erwartet, daß er ein Stichwort für die künftige innerpolitische Entwicklung ausgeben würde. Das hat er nicht getan. Die Volkspartei gedenkt demnach in keiner Weise die Initiative zur Umgestaltung der gegenwärtigen Regierung zu ergreifen. Man hält die Frage für die Entscheidung noch nicht reif und will sie der praktischen Arbeit in den Parlamenten überlassen. Diese Zurückhaltung ist den anderen Parteien selbstverständlich wenig erwünscht. „Dr. Stresemann hat mit Absicht nach rechts und links seiner Partei alle Möglichkeiten offen gelassen“, konstatiert die „Kreuzzeitung“, scharf verärgert. Die „Tägliche Rundschau“ hält es für möglich, an dem vollen Erfolg, den Stresemann in Köln davongetragen hat, den Deutschen Nationalen zu demonstrieren, wie töricht und ansichtslos jeder Versuch sei, zwischen Stresemann und der Partei einen Keil zu treiben. Jeder in der Partei halte solche Zerstörungshandlungen für eine Beleidigung. Diese Tatsache sollte endlich in der Deutschen Nationalen Partei als unumgängliches Faktum hingenommen und beherzigt werden, denn alle Annäherungsbestrebungen der beiden Parteien seien von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn sie von persönlichen Angriffen gegen den Führer der Partei begleitet werden. Unter solchen Umständen ist es selbst für ein Blatt von so geringer realpolitischer Einsicht wie die „Deutsche Zeitung“ eine Gipfelleistung, wenn sie schreibt: „Würde Stresemann sich selbstlos in die Reihen der Nationalen stellen, so hätte er zwar seine Rolle ausgespielt, aber den Weg freigemacht zum Kampf gegen die Volk und Vaterland im November 1918 verraten haben.“ Der Kampf gegen die Sozialdemokratie erscheint mithin dem nationalistischen Blatt wichtiger, als alle außenpolitische Betätigung.  
So enttäuscht wie auf der Rechten ist man auch im linken Lager. „Dr. Stresemann, bemerkt das „Berliner Tageblatt“ resigniert, ist jeder eindeutigen Formulierung aus dem Wege gegangen, wie überhaupt der ganze Parteitag bisher der Beantwortung dieser bedeutungsvollen Frage nachlässig ausgewichen ist. Auch in der Aussprache vermied man jeden Hinweis auf die Stellungnahme zur Innenpolitik, so daß die Frage der Regierungsbildung vorläufig ungeklärt bleibt.

Der „Vorwärts“ erkennt offen an, daß Stresemanns Stellung heute stärker ist als je zuvor. Als sein Ziel bezeichnet das sozialdemokratische Organ das Bestreben, die Stellung, die heute das Zentrum im deutschen Parteiensystem einnimmt, auf die Volkspartei zu übertragen, also gewissermaßen die Herbeiführung der „nationalliberalen Wiedergeburt“ mit der Tendenz, daß die Deutschen Nationalen sich dem Nationalliberalismus unterordnen und die Sozialdemokratie auf die Klassenkampfidee verzichten soll. „Die Deutsche Volkspartei, das ist der Sinn der Ausführungen Stresemanns, wird lazieren. Sie wird Entscheidungen an sich heranlassen lassen, sie hält sich alle Möglichkeiten offen, macht sie bei Verbenungen nach links, so gleichzeitig 40 nach rechts. Sie läßt den Johannisstern des Nationalismus, nur daß ihr Führer Stresemann dabei die Ecken und Kanten des Parteiwesens von heute und die harte Tatsache des sozialen Kampfes übergeht, die sich im deutschen Parteiensystem spiegeln, in dieser Hinsicht ein echter Erbe des Nationalliberalismus.“  
Auf den Teil der Rede, der sich mit außenpolitischen Dingen befaßt, gehen die Blätter wenig ein. Nur der „Kölnischer Anzeiger“ verweist auf die Nachricht, daß der Präsident der Vereinigten Staaten sich gegen den Plan der Begebung von Eisenbahnobligationen gewendet habe. Die Meldung liegt in verschiedenen Fassungen und nur in unbestimmter Form vor. Wenn das Hugenbergsblatt aus dieser unbestimmten Aeußerung Coolidges glaubt, den Schluß ziehen zu können, daß das Ergebnis von Thoiry damit so gut wie hinfällig geworden sei, so schießt es selbstverständlich weit über das Ziel hinaus. Man wird zunächst einmal abwarten müssen, welcher Art die Einwände sind, die von Washington gemacht sind. Eine glatte Abfage würde in absolutem Widerspruch zu der bisherigen amerikanischen These stehen, daß die Vereinigten Staaten nur dann zur Hilfe bereit wären, wenn Europa selbst die Initiative ergreift.

### Rheinreise des Reichsverkehrsministers

Die angekündigte Rheinbesichtigungs-Reise des Reichsverkehrsministers Dr. Krohn von Wiesbaden nach Koblenz hat stattgefunden. Neben Vertretern der Rheinstrombauverwaltung und mehreren Reichstagsabgeordneten nahmen auch der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs und Rheinstrombaudirektor Vangen an der Fahrt teil. Die Teilnehmer, die sich an Ort und Stelle über die Strom- und Schiffahrtsverhältnisse im Rhein orientierten, wurden dabei durch zwei Referate über „Die Schiffverkehrsfragen auf dem Rhein“ und über „Die Verhältnisse der Schiffahrtsstrecke und die Arbeiten auf der Felsenrede des Binger Loches“ unterstützt.



# Chamberlains Besuch bei Briand

## Aussprache über die deutsch-französischen Beziehungen

### Germerstheim eine „vermischte Nachricht“

Briand hatte in Paris am Samstag nachmittag eine Unterredung mit Chamberlain, die von halb 5 bis 6 Uhr dauerte. Das Dual d'Orsay hat darauf ein Communiqué veröffentlicht, worin erklärt wird, daß die beiden Staatsmänner die internationalen Probleme geprüft haben und ihre vollkommene Meinungs-Übereinstimmung feststellen konnten. Das Communiqué erklärt weiter, daß Briand seiner Zeit in Genf Chamberlain von seiner Absicht verständigt habe, mit Stresemann in Thoiry zusammenzutreffen. Die jetzige Unterredung habe sich in der Hauptsache um die deutsch-französischen Beziehungen gedreht. Die beiden Minister seien einig, denn sie in ihrem Vorhaben, eine Politik des Friedens zu befolgen.

Briand empfing nach der Unterredung mit Chamberlain die Journalisten und erklärte ihnen u. a., daß die deutsch-französischen Unterredungen, die in Thoiry eröffnet worden seien, bald fortgesetzt werden würden. Zunächst würden die einschlägigen Fragen aber von den Sachverständigen geprüft. Man dürfe aber nicht vergessen, daß Thoiry im Rahmen von Locarno gehalten sei und Locarno wiederum im Rahmen des Versailler Vertrages und des Völkerbündnisses. Es sei darum natürlich, wenn Chamberlain und Mussolini eine Begegnung gehabt hätten, gerade wie eine Unterredung zwischen Chamberlain und ihm nichts Neues und Ungewöhnliches sein könne. Die Unterredung von Livorno, über deren Inhalt Chamberlain ihn aufgeklärt habe, dürfe niemand verwundern und noch weniger beunruhigen.

### Die Frage der Räumung des Rheinlandes

und der Mobilmachung der deutschen Eisenbahnbonditionen müsse begrifflichermesse von allen Seiten geprüft werden, die an diesen Problemen interessiert sind. Er habe zwar das Gefühl, daß in Livorno in der Hauptsache nur Fragen behandelt worden seien, die ausschließlich Italien und England angehen. Seine Unterredung mit Chamberlain dagegen habe sich um alle Probleme der internationalen Politik gedreht, in der Hauptsache jedoch um die deutsch-französischen Beziehungen. Man wisse, daß es sich darum handle, gewisse Reibungspunkte zwischen Deutschland und Frankreich abzuschießen und den Vertrag von Locarno in Erfüllung zu bringen. Er habe festgestellt, daß in dieser Beziehung Chamberlain mit ihm in allen Punkten einig gehe. Es erübrige sich, zu erklären, daß die deutsch-französischen Verständigung nicht gegen irgend ein Land oder eine Mächtegruppe gerichtet sei. Auf die Frage, ob auch das Langenprobleme besprochen worden sei, erklärte Briand, daß diese Angelegenheit heute keinen akuten Charakter mehr besitze. Es sei nicht die Rede von einer internationalen Konferenz. Wenn etwas zu ändern sein werde, so könnte dies ganz gut im Rahmen der bestehenden Verträge geschehen. Weiter über das Stahlkartell befragt, erklärte Briand, England sei eingeladen worden, sich ihm anzuschließen. Diese Einladung bleibe aufrecht.

### Zu dem Zwischenfall von Germerstheim

äußerte sich Briand etwa wie folgt: Es handelt sich hier um eine „vermischte Nachricht“ (divers), die zu politischen Zwecken von gewisser Seite in einer ungewöhnlichen Art aufgebracht worden sei. Man dürfe nicht vergessen, daß dieser Zwischenfall sich an einem besonders empfindlichen Orte abgespielt habe. Die Aufregung durch gewisse Nationalisten könne aber nur vom Uebel sein.

Briand empfing vor Chamberlain den französischen Botschafter in Berlin, de Margerie, mit dem er sich, wie verlautet, über den Zwischenfall von Germerstheim unterhielt, sowie fernerhin den spanischen Botschafter Cuñones de Leon.

### Von anderer Seite werden

### Briands Neußerungen zur Rheinlandfrage

wie folgt dargestellt: Briand sprach über die Zwischenfälle im besetzten Gebiet und erklärte, daß diese raschestens geregelt werden müßten, damit sie zu weiteren Polemiken keinen An-

laß geben könnten. Diese Zwischenfälle seien übrigens von denen vergrößert worden, die ein Interesse daran hätten, sie zu vergrößern und zu entstellen. Die Untersuchung werde fortgesetzt. Die deutsche und französische Regierung würden die notwendigen Maßnahmen ergreifen, damit ähnliche Zwischenfälle in Zukunft vermieden werden könnten. Sodann machte Briand die bedeutungsvolle Mitteilung, daß das Regime im Rheinland geändert werden würde. Die Maßnahmen, die in Aussicht genommen seien, seien eine Folge der Politik von Locarno. Es solle nichts geschehen, was die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich stören könnte. Es scheine, daß aufgeregte Nationalisten die Zwischenfälle von Germerstheim hervorgerufen hätten; man dürfe aber nicht vergessen, daß der Zusammenstoß beim Verlassen eines Cafés erfolgt sei. Schließlich komme es in allen Garnisonsstädten zu Zwischenfällen zwischen Zivilisten und Militär. Die Justiz sei mit der Sache befaßt und sie werde eine Untersuchung einleiten.

### Das amtliche Communiqué

Ueber die gestrige Unterredung zwischen Chamberlain und Briand wurde folgendes amtliche Communiqué herausgegeben: Briand und Chamberlain hatten im Dual d'Orsay eine Besprechung, in deren Verlauf sie die Übereinstimmung ihrer Gesichtspunkte und ihrer politischen Tätigkeit hinsichtlich der Lösung der augenblicklich schwebenden internationalen Probleme konstatierten und präzisierten. Chamberlain, der in Genf über die Unterhandlungen Briands mit Stresemann auf dem Lausenden gehalten worden war, hatte Genf verlassen müssen, bevor die Zusammenkunft in Thoiry stattgefunden hatte und hatte sich eine Zeit der Ruhe während einer vierzehntägigen Rundfahrt im Mittelmeer gegönnt. Bevor er nach London zurückkehrte und die Leitung des Foreign Office wieder übernahm, hielt er es für notwendig, in Paris Station zu machen und sich mit dem französischen Außenminister zu unterhalten. Die beiden Staatsmänner haben die gesamte augenblickliche Lage geprüft und vor allen Dingen die deutsch-französischen Beziehungen, deren Richtung die Verträge von Locarno und die Unterhandlungen von Thoiry präzisieren haben. Die Unterhandlungen fanden in einer günstigen Atmosphäre statt und es konnte festgestellt werden, daß die Übereinstimmung der beiden Minister im Dienste des Friedens enger, herzlicher und vertrauensvoller als jemals war.

### Holzmann im Militärgefängnis

Wie uns zuverlässig gemeldet wird, befindet sich der von den Franzosen festgenommene Richard Holzmann im Militärgefängnis in Landau. Sein Gesundheitszustand soll befriedigend sein.

Zu der Vernehmung der drei Begleiter des Holzmann hören wir noch folgendes: Vor der Freilassung sollten die drei Deutschen ein Protokoll in französischer Sprache unterschreiben, was sie jedoch ablehnten, da sie den Inhalt des Protokolls nicht feststellen konnten. Sie waren der französischen Sprache nicht mächtig und bekundeten im übrigen, daß der Dolmetscher die deutsche Sprache nur sehr mangelhaft beherrsche.

Der Zustand Matthes' ist noch der alte. Er wird jedenfalls, sobald es die Umstände zulassen, nach Hause verbracht werden, da er immer und immer wieder, wie das „Rheinische Volksblatt“ berichtet, seine „Gänse hören will“. Er wehrt sich, daß er eine Kugel im Kopfe hat, kann sich aber noch nicht an die Einzelheiten erinnern.

### Poincaré über die französische Finanzlage

Poincaré hat in seiner Eigenschaft als Finanzminister den Finanzkommissionen der Kammer und des Senats, die in Kürze ihre Tätigkeit wieder aufnehmen werden, ein Schreiben zugehen lassen, worin er einen umfassenden Überblick über die gegenwärtige Finanzlage gibt. Am Schluß des Berichtes erklärt Poincaré, daß diese zweifellos günstigen Ergebnisse noch nicht endgültig seien. Die Wiederanfrischung der Finanzen und der Währung sei erst begonnen. Zur Fortführung rechne die Regierung auf das weitere Vertrauen des Landes und des Parlaments.

Das Blühen und Leuchten dieser Stimme, ihr heiterer Atem, ihr berauschender Duft, verband sich mit der vollkommen angelegenen Gebärde, die diese Salome in jeder Bewegung zur schimmernden Schlange machte. Wie sich der Schleiervogel aus dieser unvergleichlichen Bewegung löste, war bei aller Meisterhaftigkeit der körperlichen Beherrschung nichts anderes als die zur Selbstverständlichkeit erhobene Uebersetzung des Gesangs in die Tüchtigkeit. — Im Ganzen eine übergroße, unvergleichlich eindrucksvolle Leistung.

Sie allein hätte dem Abend zum Ereignis erhoben, doch auch das Musikalische bildete einen gewichtigen Teil des Erfolges. Das Orchester übertrug an Pracht des Gesamtlänges, an Intensität der Entfaltung wieder einmal sich selbst und half fast völlig über die den Vorschriften der Partitur nicht völlig entsprechende Stimmenebcung hinweg. Die einzelnen Gruppen zeigten feinste Abtönung, die glückliche, leuchtende Sprache dieser Musik erwachte in beredenden Klängen. Der musikalische Leiter Erich Dethmann vertraute sich ganz der Kunst seiner Instrumentalisten an und läßt ihr die Geschicklichkeit fundigen und überlegten Disponierens fließen. So ließ er den Atem dieser Musik, ihr Aufbäumen zu den Höhepunkten immer deutlicher werden, und wenn er wie am Anfang bei dem musikalisch wichtigen Zwischenstück nach dem Verschwinden Johannans noch nicht ganz mitging, so überzeugte er umso mehr im Aufbau des Schlußes.

Die Bühne verwaltete als Regisseur der Intendant Stoll, der sich seit seinem Idello-Experiment von der Oper als Spielleiter ferngehalten hat. Richard Strauß empfing feinerheit durch Reinhardts Inszenierung der Salome Wildes entscheidende Eindrücke für sein Werk, und gewiß reist es einen Schauspiel-Regisseur sich auch an der Oper Salome zu versuchen. So wird er das Musikalische unterstreichen, was der Energie Stolls auch vorzüglich in allen Teilen gelang, wenn auch nicht jeder mit dieser allzu trunkenen Art und Auffassung des Herodes einig gehen wird. Die ganze Inszenierung zeigte vor allem emfisse, liebevolle Durcharbeitung, die ihre Wirkung in der Gesamtheit nicht verschleien konnte.

Nur wo die Macht des eigentlich Musikalischen beginnt, mußte der Regisseur notgedrungen halt machen. Die Gesamtkonzeption dieser Musik sprach nicht aus seiner Vermittlung. Schon die Szene selbst, an sich sehr vorteilhaft und malerisch, wirkte, gemessen an dem Plan der Musik, zu schwer. Die ein Regisseur, der zum Musikalischen eine innere Be-

# Badische Politik

## Die badische Regierung mahnt zu äußerster Sparsamkeit

\* Karlsruhe, 3. Okt. Sämtliche Ministerien haben ihren untergeordneten Stellen eine Verfügung zugehen lassen, in der es heißt: „Die Deckung der im Staatsvoranschlag vorgesehenen Ausgaben hat sich äußerst schwierig gestaltet. Unter den heutigen Verhältnissen kann mit höheren als den im Staatsvoranschlag vorgesehenen Erträgen nicht gerechnet werden. Es muß daher eine Erhöhung der Ausgaben über die im Staatsvoranschlag vorgesehenen Beträge hinaus unter allen Umständen verhütet werden. Demgemäß ist unerlässlich, daß sämtliche Behörden und Beamten auf äußerste Sparsamkeit bei allen sachlichen Ausgaben Bedacht sind und keinesfalls die für die einzelnen Behörden und Dienststellen bewilligten voranschlagsmäßigen Mittel überschreiten. Vor etwa drohender Erschöpfung der Mittel muß mit allem Nachdruck für eine Einschränkung der Ausgaben gesorgt werden. Alle Beamten müssen mit den verfügbaren Mitteln unter allen Umständen auskommen und können mit einer Erhöhung nicht rechnen.“

# Letzte Meldungen

## Die Typhusepidemie

— Hannover, 3. Okt. Die neuen Eingänge an Typhuskranken und -verdächtigen in den städtischen Krankenhäusern in Hannover beliefen sich nach dem heutigen amtlichen Bericht auf 17, die Entlassungen auf 20. Die Zahl der Todesfälle ist auf 188 gestiegen, die der in den Krankenanstalten untergebrachten Personen von 1721 auf 1713 gefallen.

## Der Hamburger Hafenarbeiterstreik

— Hamburg, 3. Okt. In dem wilden Streik der Hamburger Hafenarbeiter war am Sonntag vormittag die Lage unverändert. Die Hafenarbeiter haben starke Streikposten aufgestellt, doch ist alles ruhig. Es sind bisher keinerlei Zusammenstöße erfolgt. Die Stimmung unter den Ausständigen ist nicht einheitlich und ein erheblicher Teil der Streikenden ist im Grunde gegen den Streik und sieht sich nur dem von den Radikalen ausgeübten Druck. Es sind nunmehr verschiedene Schiffe mit Lebensmittel eingetroffen, deren Lösung keine Verzögerung erleiden darf. Wenn am Montag der Hafenbetrieb nicht wieder in größerem Umfang durchgesetzt werden kann, muß die Technische Nothilfe eingesetzt werden. Der Senat hat einen entsprechenden Antrag gestellt. Als erste Auswirkung ist die Umleitung einiger Schiffe, die Hamburg als Bestimmungshafen hatten, nach anderen Häfen zu verzeichnen.

Bei den gestrigen Tarifverhandlungen der Hamburger Verkefsharbeiter ist eine Verständigung erzielt worden, so daß eine Ausdehnung des Streiks nicht zu befürchten ist. Auch die Lohnbewegung der Hamburger Lagerhausarbeiter ist durch beiderseitige Annahme eines die bisherigen Sätze verlängernenden Schlichtspruches gütlich beendet worden.

## Indienststellung der „Röve“

— Wilhelmshaven, 3. Okt. Am 2. Oktober wurde in Wilhelmshaven das neue Torpedoboot „Röve“ unter dem Kommando des Kapitänleutnants Ernst Fischer in Dienst gestellt. An seiner Stelle ist das Torpedoboot T 157 außer Dienst getreten.

## Die Aufnahme des Kabinetts Pilsudski in Moskau

— Moskau, 3. Okt. Man erklärt in diplomatischen Kreisen, daß das neue Kabinett Pilsudski eine große politische Demonstration gegen die Sowjetrepublik bedeute und auch als Antwort Polens auf den russisch-litauischen Vertrag zu werten sei.

## Zwischenfall in Brigen

— Mailand, 3. Okt. Als in Harbrück bei Brigen in einem Wirtschaftshaus zwei Österreicher durch Karabinier verhaftet werden sollten, weil sie keine Pässe besaßen, schoß der eine der Österreicher auf einen Karabinier und entfiel mit seinem Kameraden. Der andere Österreicher wurde auf der Flucht von der Kugel eines Karabinier getroffen und erlag seiner Verletzung.

## Wiedereinführung der Todesstrafe in Italien

— Rom, 3. Okt. Der Ministerrat hat den Gesetzentwurf zur Wiedereinführung der Todesstrafe für die Vergehen gegen den König und den Regierungschef genehmigt. Die bezüglichen Prozesse werden vor dem Großen Kassationshof der Strafsjustiz stattfinden.

# Nationaltheater Mannheim

## „Salome“

Auch die zweite Neueinstudierung der Oper hat, wie man sagt, eingeschlagen. Vor allem durch die überragende Leistung der Vertreterin der Hauptrolle, Rose Pauly-Dreesen. Das ungeheure Werk verlangt eine über alles Gewohnte hinausgehende Darstellung. Und die gibt die neue Mannheimer Salome in einem Maße, das berechtigt, sie heute an deutschen Bühnen als unübertroffen anzusehen. Die ersten, noch gar nicht lange zurückliegenden Opernerfolge dieser Sängerin weisen sie bereits auf eine große Bahn, die zunächst keiner besser voraussetzt als Franz Schreker, dessen Partien sie in einer unerhörten gefangendramatischen Vollendung verkörpert. Dann aber wurde auch Richard Strauß auf diese ungewöhnliche Begabung aufmerksam und nur sein Weggehen von Wien ließ es nicht zu einer endgültigen Zusammenarbeit kommen.

Dafür besitzt Rose Pauly die Konzeption der Straußschen Partien aus unmittelbarer Vertrautheit mit den Absichten des Komponisten und das verbindet sich mit einem außerordentlich starken Bühneninstinkt, der im Gesanglich-Musikalischen seinen unmittelbaren Ausdruck nimmt. So wächst alles an dieser Verkörperung empor zur Einheit des Gesamteindrucks, aus dem sich nichts einzeln löst oder zergliedern läßt.

Die Salome von Richard Strauß erhebt sich durch die Musik weit über die Dichtung Wildes, indem die musikalische Durchdringung der Leidenschaft einen viel unmittelbarer sinnlichen Eindruck geben kann als es das Wort jemals vermag. So lebt denn bereits in den ersten Gesangsnoten dieser Salome die ganze Glat, der ganze Traumsüden, der ganze sinnenschimmernde Orient dieser musikalischen Sprache von starker Eindringlichkeit. Das Glitzern und Leuchten, das im Orchester einen so unbeschreiblichen Ausdruck findet, bedeutet im Gesang dieses Werkes Leidenschaft in allen Spielarten, vom dunklen Trieb bis zum heißen Aufklammern, Jartes verbunden mit Wildem, Bittendes mit Angebändigtem. So war diese Salome; all das auf einmal.

Die Stellen des Verlangens durchstiebt dieser Gesang mit einer unbeschreiblichen Innigkeit. Alles war ein einziger Monolog der Leidenschaft, der sich steigerte bis zum Schluß und seine allerstärksten Momente in dem aller Gräulichsten entlockte, geradezu süßen Liebesgesang des in dieser Verklärung des Ausdrucks grandiosen Endes befah.

Die Salome von Richard Strauß erhebt sich durch die Musik weit über die Dichtung Wildes, indem die musikalische Durchdringung der Leidenschaft einen viel unmittelbarer sinnlichen Eindruck geben kann als es das Wort jemals vermag. So lebt denn bereits in den ersten Gesangsnoten dieser Salome die ganze Glat, der ganze Traumsüden, der ganze sinnenschimmernde Orient dieser musikalischen Sprache von starker Eindringlichkeit. Das Glitzern und Leuchten, das im Orchester einen so unbeschreiblichen Ausdruck findet, bedeutet im Gesang dieses Werkes Leidenschaft in allen Spielarten, vom dunklen Trieb bis zum heißen Aufklammern, Jartes verbunden mit Wildem, Bittendes mit Angebändigtem. So war diese Salome; all das auf einmal.

Die Salome von Richard Strauß erhebt sich durch die Musik weit über die Dichtung Wildes, indem die musikalische Durchdringung der Leidenschaft einen viel unmittelbarer sinnlichen Eindruck geben kann als es das Wort jemals vermag. So lebt denn bereits in den ersten Gesangsnoten dieser Salome die ganze Glat, der ganze Traumsüden, der ganze sinnenschimmernde Orient dieser musikalischen Sprache von starker Eindringlichkeit. Das Glitzern und Leuchten, das im Orchester einen so unbeschreiblichen Ausdruck findet, bedeutet im Gesang dieses Werkes Leidenschaft in allen Spielarten, vom dunklen Trieb bis zum heißen Aufklammern, Jartes verbunden mit Wildem, Bittendes mit Angebändigtem. So war diese Salome; all das auf einmal.

Die Salome von Richard Strauß erhebt sich durch die Musik weit über die Dichtung Wildes, indem die musikalische Durchdringung der Leidenschaft einen viel unmittelbarer sinnlichen Eindruck geben kann als es das Wort jemals vermag. So lebt denn bereits in den ersten Gesangsnoten dieser Salome die ganze Glat, der ganze Traumsüden, der ganze sinnenschimmernde Orient dieser musikalischen Sprache von starker Eindringlichkeit. Das Glitzern und Leuchten, das im Orchester einen so unbeschreiblichen Ausdruck findet, bedeutet im Gesang dieses Werkes Leidenschaft in allen Spielarten, vom dunklen Trieb bis zum heißen Aufklammern, Jartes verbunden mit Wildem, Bittendes mit Angebändigtem. So war diese Salome; all das auf einmal.

Die Salome von Richard Strauß erhebt sich durch die Musik weit über die Dichtung Wildes, indem die musikalische Durchdringung der Leidenschaft einen viel unmittelbarer sinnlichen Eindruck geben kann als es das Wort jemals vermag. So lebt denn bereits in den ersten Gesangsnoten dieser Salome die ganze Glat, der ganze Traumsüden, der ganze sinnenschimmernde Orient dieser musikalischen Sprache von starker Eindringlichkeit. Das Glitzern und Leuchten, das im Orchester einen so unbeschreiblichen Ausdruck findet, bedeutet im Gesang dieses Werkes Leidenschaft in allen Spielarten, vom dunklen Trieb bis zum heißen Aufklammern, Jartes verbunden mit Wildem, Bittendes mit Angebändigtem. So war diese Salome; all das auf einmal.

Die Salome von Richard Strauß erhebt sich durch die Musik weit über die Dichtung Wildes, indem die musikalische Durchdringung der Leidenschaft einen viel unmittelbarer sinnlichen Eindruck geben kann als es das Wort jemals vermag. So lebt denn bereits in den ersten Gesangsnoten dieser Salome die ganze Glat, der ganze Traumsüden, der ganze sinnenschimmernde Orient dieser musikalischen Sprache von starker Eindringlichkeit. Das Glitzern und Leuchten, das im Orchester einen so unbeschreiblichen Ausdruck findet, bedeutet im Gesang dieses Werkes Leidenschaft in allen Spielarten, vom dunklen Trieb bis zum heißen Aufklammern, Jartes verbunden mit Wildem, Bittendes mit Angebändigtem. So war diese Salome; all das auf einmal.







# Sport und Spiel

## Festtage im Mannheimer Wassersport

### 25 Jahre Mannheimer Schwimmverein

Der Mannheimer Schwimmverein, dessen Gründungs-geschichte und Entwicklung wir vor einiger Zeit schon ausführlich behandelt haben, hielt am Samstag und Sonntag ein Jubiläumswettswimmen im Herschelbad ab. Wie hart das Interesse der auswärtigen Vereine an dem Wettswimmen war, geht daraus hervor, daß 22 Vereine ihre Meldungen zu den einzelnen Kämpfen abgegeben hatten.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete am Samstag nachmittags der

#### Empfang des Kanalbeschwingers Vierkötter.

Auf dem Hauptbahnhof erfolgte in einfacher, schlichter Weise die Begrüßung Vierkötters durch Stadtbaurat Römer im Auftrag der Stadtverwaltung und durch den Vertreter des Mannheimer Schwimmvereins. Eine ziemlich große Menschenmenge bereitete Vierkötter vor dem Hauptbahnhof einen herzlichen Empfang. Das Erscheinen Vierkötters hatte dann auch das Interesse an der großen Veranstaltung noch erhöht.

Ein geradezu beängstigender Andrang herrschte am Samstagabend in der Halle des Herschelbades. Der Beginn der Veranstaltung erforderte dadurch eine empfindliche Verzögerung, daß die Badverwaltung das Bad erst gegen 8 Uhr von den Badegästen räumen ließ und die Herrichtung des Bades dann längere Zeit in Anspruch nahm. In einem solchen Falle könnte man eigentlich erwarten, daß die Stadtverwaltung das Bad eine halbe Stunde früher räumen läßt, damit sich die Wettkämpfe nicht endlos in die Länge ziehen.

Das Bad wies reichlichen Flaggenschmuck auf und eine große „57“ wies auf die Bedeutung des Tages hin. Es ist nur schade, daß das herrliche Herschelbad infolge seiner Bauart nicht mehr Zuschauer aufnehmen kann. Die einzelnen Bahnen waren durch Führungsbänder genau abgesteckt, so daß die Rennen einwandfrei verliefen.

Die Kämpfe wurden mit einer 2. Seniorenfreistil-Klasse über 100 Meter eröffnet. Bei den 8 Meldungen waren 2 Läufe nötig. Im ersten Lauf blieb Nikar Heidelberg, nachdem der erste Mann schon einen knappen Vorsprung herausgeholt hatte, sicherer Sieger vor Poseidon Köln. Im 2. Lauf schwamm der 1. S.V. Ulm ein großes Rennen; er gewann überlegen mit einigen Längen Vorsprung vor Frankfurter S.C. In der Gesamtwertung wurde der 1. S.V. Ulm in 2:28 Sieger vor Nikar Heidelberg, der 3:23,6 benötigte.

In der 2. Damenfreistilklasse waren S.V. Mannheim und S.V. Cannstatt am Start erschienen. Die erste Mannheimer Schwimmerin hat schlechten Start und Cannstatt liegt etwas in Führung. Frl. Reisinger kann den Vorsprung wieder aufholen und zulammen mit Cannstatt anschlagen. Frl. Nitz, die beste Mannheimer Schwimmerin, liefert ein prächtiges Rennen und kann fast eine Körperlänge vor Cannstatt das Rennen für ihren Verein gewinnen. Eine ausgezeichnete Leistung der Mannheimer Schwimmerin.

Im Jugendfreistilswimmen über 100 Meter waren bei 14 Meldungen 3 Läufe nötig. Im ersten Lauf blieb Tafel S.V. Schwaben Stuttgart Sieger. Im zweiten Lauf schlug Engelhardt Offenbach vor Nikar Mannheim an und den dritten Lauf beendet Haas Poseidon Köln siegreich vor Rubin S.V. Mannheim. Die beste Zeit erzielte Haas Poseidon Köln, der in 1:09,8 Sieger wurde vor Engelhardt Offenbach 1:11 und Tafel S.V. Schwaben Stuttgart in 1:12,8. Bei der Jugend wurden ebenfalls sehr gute Leistungen erbracht. Wenn sich die Mannheimer in der Gesamtwertung nicht platzieren konnten, so lag das an den Grundlängen, die die Mannheimer sehr gut sind und Erfolge rechnen müssen, da das Material sehr gut ist.

Das Jugendbrust über 200 Meter wies 17 Meldungen auf, sodas 4 Läufe nötig waren. Im 1. Lauf konnte Doll S.V. Karlsruhe siegen. Der zweite Lauf brachte einen harten Kampf zwischen Aifel S.V. Mannheim und Schnauder S.V. Schwaben Stuttgart. Im Ziel lag Schnauder knapp vor. Im dritten Lauf blieb Endres L. Frankfurter S.C. vor Edert Frankenthaler S.V. Sieger. Im vierten Lauf wurde Jahn 1. F.C. Nürnberg Sieger vor Schneider Darmstadt u. Frank 1. Frank. S.C. Die beste Zeit in der Gesamtwertung erzielte Paul Jahn 1. F.C. Nürnberg mit 3:07,6, der damit Sieger wurde. Doll-Karlsruhe und Frank-Frankfurt gebrachten beide 3:09,4.

Das 2. Seniorenrückenschwimmen wurde bei 7 Meldungen in 2 Läufen ausgetragen. Im ersten Lauf schwamm Kreis-mar-Mannheim mit, der zuerst auch ganz gut im Rennen lag, dann aber Panlowski-Worms und Jünger-Offenbach die ersten beiden Plätze überlassen mußte. Der zweite Lauf brachte den sicheren Sieg von Hauser-Rehl. Müller-Staifer-lautern mußte Follen-Poseidon Köln noch den 2. Platz überlassen.

Das Juniorspringen brachte den Mannheimer Junz-springern sichere Siege. Die beherrschten sowohl die Pflicht-wie die Kürsprünge besser als die Springer der auswärtigen Vereine. Auch hier besitz der Mannheimer Schwimmverein ausgezeichneten Nachwuchs.

Das 2. Seniorenfreistilswimmen über 100 Meter erforderte bei 21 Meldungen 4 Läufe. Im ersten Lauf siegte Wörber-Nikar Heidelberg vor Bogt-Heidelberg und Licht-Mannheim. Der zweite Lauf sah Ludwig-Poseidon Köln als Sieger. Im dritten Lauf belegten die Nürnberg-Akademie und Winkel-bed die ersten Plätze. Im vierten Lauf schwamm Wils-Alm sein Rennen allein, er gewann ganz überlegen und wurde in 1:09 als Gesamtsieger. Vor Bogt-Heidelberg, der im Aus-scheidungskampfen gegen Wörber-Nikar Sieger blieb, und Lud-wig-Poseidon Köln.

Vor dem Seniorenfreistilswimmen hielt der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Weiler, eine kurze Begrüßungsansprache. Er begrüßte besonders Bürgermeister Dr. Walli, Landge-richtsdirektor Dr. Bodenheimer, den Vorsitzenden des Ortsausschusses für Leibesübungen, Turnlehrer Ries und die Vertreter der Presse, der er für ihre Unterstützung beson-deren Dank aussprach. Besonders freudig verzeichnete der Redner die Teilnahme von 22 auswärtigen Vereinen. Stür-mischer Beifall fehte ein, als Herr Weiler den Kanalhelden Vierkötter begrüßte. Er dankte ihm, daß er mit seinem Kölner Klub der Einladung gefolgt ist. Er wies darauf hin, daß Vierkötter es verstanden habe, den deutschen Namen wie-der zur Geltung zu bringen und den anderen Völkern zu sel-gen, daß wir sportlich hinter ihnen nicht zurückbleiben. Die Rede klang in dem Schwimmereigrub auf den Deutschen Schwimmverband an.

Herr Gustav Koenig in a r g-Karlsruhe ließ Vierkötter im Namen des Bundes II-Süddeutschland herzlich willkommen und dankte ihm dafür, daß er das Ansehen Deutschlands in der Welt wieder gehoben hat.

#### Vierkötter schwimmt.

dann einige Bahnen, um seinen Schwimmstil vorzuführen. Er schwimmt wohl „T r a r i“-Stil, es ist aber doch kein e i g e n e r Stil. Man sieht seinen so muskulösen, gleichmäßige Kräftigkeit des Oberkörpers und vor allem der Arme. Er schließt das

Wasser gewissermaßen von sich weg oder wäscht in dieses. Man vermag fast keine Beinarbeit zu beobachten, so fest ist sein Still; aber auch hier nur Zweckmäßigkeit, nur so viel Bewegung, als unbedingt nötig ist. Jede Bahn wurde mit der gleichen Schnel-igkeit zurückgelegt. Ein solch ausgearbeiteter „Zweckstil“ muß zu Erfolgen führen. Vierkötter wird die Welt noch weiter auf sich aufmerksam machen.

Das Damen-Juniorbrustswimmen über 100 Meter wurde in zwei Läufen ausgetragen. Im ersten Lauf mußte Erna Haas Fräulein Bahnenberger-Worms den 1. Platz überlassen. Der 2. Lauf brachte einen überlegenen Sieg der kleinen Lily Leng-Frankfurt, der auch in 1:41,4 der Gesamtsieg zu-fiel vor Bahnenberger-Worms und Haas-Mannheim.

Das Schwimmen der Vereine ohne Winterbad 100 Meter befehligh sah bei 2 Läufen Hauser S. V. Rehl in 1:14,6 als Sie-ger vor Nitz-Worms und Baitin-Mainz.

Das 2. Seniorenrückenschwimmen über 100 Meter wurde eben-falls in 3 Läufen ausgetragen. Das beste Rennen und den schönsten Still zeigte Adolf-Karlsruhe S. V. der in 1:24 Sieger wurde. Staudt-Mannheim wurde 3. hinter Wolte S. V. Schwaben-Stuttgart.

Das Damenjuniorfreistilswimmen über 100 Meter wurde in der Gesamtwertung eine sichere Deute von Frl. Bille-S-Worms in 1:36 vor Weinmann-Speyer. Im 2. Lauf konnte Frl. Reisinger-Mannheim hinter der Siegerin den 2. Platz be-legen.

Den Abschluß der Schwimmwettkämpfe am Samstag bli-de die Jugend-Lagen-Kasse über 4 mal 100 Meter zwischen Ludwigshafen, Rot-Weiß Darmstadt und Mannheim. Nach dem 2. Lauf kommt Mannheim langsam in Führung und behut bis zum Schluß seinen Vorsprung auf fast 2 Längen aus. Die Zeit 5:44 ist sehr gut. Ludwigshafen belegte in 5:48 den zweiten Platz.

Ein Wasserballspiel Poseidon Köln-S.V. Mannheim be-schloß den Abend. Nach durchweg schönem Spiel, das Köln etwas im Vorteil lag, konnte Köln kurz nach Halbzeitwechsel das 1. Tor durch Lamary erzielen, dem dann Gerard den Ausgleich folgen ließ. Trotz mehrerer Angriffe der Kölner blieb es bei dem Stande 1:1. Mannheim merkt man den Mangel an Kämpfern an. Bei weiteren Spielen wird Mann-heim bald wieder ein gefährlicher Gegner werden.

#### Ergebnisse des ersten Tages:

- 2. Seniorenfreistilklasse 3 mal 100 Meter: 1. Schwimmverein Mannheim 3:28, 2. Nikar Heidelberg 3:28,6, 3. S.C. Poseidon Köln 4:00, 4. Mannheim 3:30. — Damenfreistilklasse 3 mal 100 Meter: 1. S.V. Mannheim 4:51, 2. S.V. Cannstatt 4:51,6. — Jugendfreistil 100 Meter: 1. Haas, Poseidon-Köln 1:09,8, 2. Engelhardt, Offenbach 1:11, 3. Tafel, S.V. Schwaben-Stuttgart 1:12,8. — Jugendbrust 200 Meter: 1. Jahn, 1. F.C. Nürnberg 3:07,6, 2. Doll, S.V. Karlsruhe, 3. Frank, 1. Frankfurter S.C. 3:09,4. — 2. Seniorenrückenschwimmen 100 Meter: 1. Panlowski, Worms 1:22,4, 2. Hauser, S.V. Rehl 1:22,6, 3. Götter, Poseidon-Köln 1:23,8. — Juniorspringen: 1. Voffo, S.V. Mannheim 50,79 Punkte, 2. Seifert, S.V. Mannheim 46,48, 3. Juchs, S.V. Mannheim 42,26 Punkte. — Seniorenfreistil 100 Meter: 1. Albert Bild, 1. S.V. Ulm 1:09, 2. J. Vogt, Nikar Heidelberg 1:10, 3. Ludwig, Poseidon-Köln 1:11. — Damenjuniorbrust 100 Meter: 1. Lily Leng, 1. S.C. Frankfurt 1:41,4, 2. E. Bahnenberger, Worms 1:42,8, 3. E. Haas, S.V. Mann-heim 1:48,8. — Schwimmen für Vereine ohne Winterbad 100 Meter befehligh: 1. Hauser-Rehl 1:14,6, 2. Nitz-Worms 1:15,6, 3. Baitin, S.V. Mainz 1:16,8. — 2. Seniorenrückenschwimmen 100 Meter: 1. Adolf, S.V. Karlsruhe 1:24, 2. Wöchele, Schwaben-Stuttgart 1:24,4, 3. Staudt, S.V. Mannheim 1:25. — Damenjuniorfreistil 100 Meter: 1. E. Bille-Worms 1:36, 2. Weinmann, Wasser-freunde Speyer. — Jugendlagenklasse 4 mal 100 Meter: 1. S.V. Mannheim 5:44, 2. S.V. Ludwigshafen 5:46, 3. Rot-Weiß Darmstadt. — Wasserball: Poseidon-Köln — S.V. Mann-heim 1:1.

#### Die Morgenseier in der Harmonie

Um die 25 jährige Jubiläumssfeier würdig zu begehen, fand am Sonntag vormittag in der Harmonie eine Morgen-seier statt. Nach einem Vortrag des Orchesters und einem Liedervortrag der Sängerriege des Vereins, hielt der zweite Vorsitzende Herr Weiler eine Begrüßungsansprache, in der er die Vertreter der Behörden, den Ehrenausfüh, die Presse, die auswärtigen Vereine usw. willkommen hieß. Beson-ders warme Worte der Begrüßung fand der Redner für das Gründungsmitglied Deubert-Köln, den Schöpfer der Mannheimer Schwimmvereins. Der Redner wies darauf hin, daß 25 Jahre Arbeit im Interesse des Volkswohls eine Fülle von Arbeit darstellt. Besondere Dank schulde man den Männern, die keine Mühe und Arbeit scheuen, da... um den Wassersport hoch zu bringen.

Darauf ergriff der erste Vorsitzende Herr Seefried das Wort, um einen

#### Rückblick auf die Entwicklung des Vereins

zu geben. Bekanntlich entstand der Mannheimer Schwimm-verein aus der Verschmelzung der drei Vereine Salamander Poseidon und Hellas. Die Geschichte dieser Vereine könne man überhaupt als die Geschichte des Mannheimer Schwimm-sports bezeichnen. Deubert-Köln sei es gewesen, der den Anstoß zur Schwimmsportbewegung in Mannheim gegeben habe. Der Redner ging dann auf die Erfolge des Mann-heimer Schwimmvereins vor dem Kriege ein. Er gedachte vor allem der im Kriege gefallenen Mitglieder und besonders des hervorragenden Schwimmers Beckenbach, der auch nicht mehr aus dem Kriege zurückkehren durfte. Stimmungs-voll unterstrich hier das Orchester die Rede durch gedämpfetes Spiel. Den Mitglidern, die im Kriege ihr Leben lassen mußten, ebenso wie den durch Krankheit gekorbenen, werde der Verein immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Langsam hielten sich dann nach dem Kriege wieder Er-folge eingestellt. Hier seien in erster Linie diese der 20-jährigen Schwimmvereins zu erwähnen, die 1925 hinter Hellas Magde-burg in der Deutschen Meisterschaft endete. Diese Mann-schaft habe den Namen des Schwimmvereins weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht. Gerade der Schwimmsport sei dazu berufen, die Menschen zu einer höheren Lebensauffassung zu bringen und dorendelnd zu wirken. Der Schwimmsport harte auch wie kein anderer der Willen. Solche Willensmenschen seien M a d e m a c h e r im Ernst Vierkötter, der in Mannheim schwimmt. Sie hätten das Ausland aufhorchen lassen und dafür gesorgt, daß man dem deutschen Namen wieder die gebührende Achtung entgegenbringt. Der Redner schloß mit den Worten des 1. Vorsitzenden des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Geis-ow: „Die Schicksalsstunde des deutschen Sportes ist die Schicksalsstunde für unser Volk.“

Es folgte dann die Uebermittlung der Glückwünsche der verschiedenen Verbände und Vereine. Als erster Redner über-brachte Koenig-Karlsruhe im Auftrag des Bundes II die Glückwünsche zum 25-jährigen Jubiläum. Als alter Sports-mann sand er warme Worte und Überreichte dem Verein einen

Bündel zur Erinnerung an den Festtag. Er dankte nicht nur dem Verein für die an der Schwimmfeste geleistete Arbeit, sondern auch den Männern aus dem Verein, die neben ihrer Arbeit noch Zeit für den Gau und den Kreis gefunden hätten. Stadtbaurat Römer überbrachte im Auftrag des Stadtaus-schusses für Leibesübungen und im Auftrage des Bürgermei-sters Dr. Walli herzliche Glückwünsche. Er gedachte kurz der Bedeutung des Vereins und wünschte ihm weiter vollen Er-folg zum Wohle der Allgemeinheit. Es sprachen dann noch Vertreter des Frankfurter S. V., Schneefuß-Stuttgart, der 1. Vorsitzende des Kanuklubs Ludwigshafen auch im Namen des Kanuklubs Mannheim und des Kanuklubs St Mannheim und der Vertreter des Wassersportvereins Worms, der ebenfalls ein Geschenk überreichte. Der Vertreter des S. V. Lampertheim dankte dem Verein besonders für seine Unter-stützung in schwimmportlicher Hinsicht. Nachdem noch ein Ver-treter des S. V. Worms seine Glückwünsche ausgesprochen hatte, sprach der 1. Vorsitzende, Herr Seefried, seinen Dank für all die Glückwünsche und Geschenke aus, die der Verein zu seinem Jubiläum empfangen hat.

#### Im weiteren Verlauf nahm der Vorsitzende dann die Ehrung verdienter Mitglieder

vor. Folgende Herren erhielten die goldene Ehrennadel des Vereins: Deubert, Blank, Brunner, Querengässer und Dob-ler. Eine große Anzahl Vereinsmitglieder erhielt für lang-jährige Zugehörigkeit zum Verein die silberne Ehrennadel. Mit einem Liedervortrag der Sängerriege und einem musika-lischen Vortrag des Orchesters schloß die stimmungsvolle feier ab.

#### Die Wettkämpfe am zweiten Tag

brachten wieder hervorragenden Sport. Der Besuch war aus-gezeichnet. Besonders der Mannheimer Verein konnte wieder einige Erfolge verzeichnen, die beweisen, daß der Verein sport-lich wieder im Kommen ist. Neben den Staffellagen gefiel vor allem der Nachwuchs im Springen. Im Seniorspringen konnte der Sieger des Juniorspringens vom Samstag in glänzender Weise den 2. Platz belegen. Er dürfte für Mannheim bei sach-gemäher Leitung eine große Hoffnung darstellen. Der alte Springer Bahnmeyer litt schlichtlich unter einer Erkältung, er konnte aber trotzdem den 2. Platz belegen.

Der zweite Tag wurde mit der 2. Senior-Brust-kasse über 3 mal 100 Meter eröffnet. Es gab bei 8 Mel-dungen 2 Läufe. In der Gesamtwertung blieb Poseidon Köln in 4:11,4 Sieger vor S.V. Karlsruhe.

Zum Jugendbrustswimmen über 100 Meter la-gen 28 Meldungen vor. Es gab im ganzen 7 Läufe. Sieger wurde Endres-Frankfurt in 1:22 vor Jahn-Nürnberg und Doll-Karlsruhe. Doll-Karlsruhe wäre bei besserer Gegner-schaft in seinem Lauf sicher weiter vorn geendet.

Das Schwimmen der Herren über 35 Jahre (50 Meter befehligh) brachte ebenfalls zwei Läufe. Der alte Schwimmer Schneefuß-Stuttgart schwamm ein großes Ren-nen und blieb in 3:0,8 Sieger vor dem alten Deutschen Meister Groß-Karlsruhe.

In der Damenlagenklasse trat der S.V. Cann-statt gegen den S.V. Mannheim an. Mannheim hat bald einen kleinen Vorsprung herausgeholt, den Fräulein Nitz am Schluß auf fast eine halbe Bahnlänge ausgedehnt hat. Die Zeit von Frl. Nitz war 1:36. Da aber eine Mannheimer Schwimmerin zu früh abgesprungen war, wurde Mannheim distanziert und Cannstatt der Sieg zugesprochen.

Eine interessante Einlage bot dann wieder Vierkötter mit einem Schanzschwimmen. Wie am Samstag erzielte er stür-mischen Beifall.

Das Juniorsfreistilswimmen über 50 Meter wurde in drei Läufen ausgetragen. Sieger blieb Nier-spacher-S.V. Karlsruhe in 1:09,9 vor Ackermann-Nürnberg und Kausch-Neptun Karlsruhe.

Das Brustschwimmen der Herren über 35 Jahre (50 Meter) brachte dem Mannheimer Schmidt einen sicheren Sieg in 3:3 vor Weishe-Cannstatt.

Der erste Lauf der 2. Seniorenlagenklasse 4 mal 100 Meter brachte dem Mannheimer Schwimmverein den Sieg. Im 2. Lauf siegte der 1. Frankfurter S.C. in 5:18,2 vor Offen-bach 96, das im Endergebnis auch den 2. Platz vor Mann-heim behaupten konnte.

Die Jugendfreistilklasse 3 mal 100 Meter war ein Kampf zwischen Rot-Weiß Darmstadt und Jung-Deutsch-land-Darmstadt. Der letzte Schwimmer von Junadeutschland konnte einen Vorsprung erzielen, den er bis ins Ziel noch verträglich vergrößerte. Junadeutschland gewann sicher in 3:24,4. Mannheim endete an dritter Stelle.

Die Polizeikasse über 10 mal 50 Meter brachte etwas Abwechslung in das Programm. Polizeisportverein Mannheim konnte überlegen gegen Heidelberg gewinnen. Es steckt gutes Material in der Polizei, wenn der Stil noch aus-gesleift und verbessert wird, dürfen beide Vereine auf Erfolge rechnen.

Die Lagenklasse für Herren über 35 Jahre (4 mal 50 Meter) wurde von Frankfurt, Karlsruhe und Mannheim bestritten. In dieser Reihenfolge lagen die Ver-eine auch im Rennen. Bei Karlsruhe fiel der letzte Mann aus, so daß Mannheim den zweiten Platz erringen konnte.

Im Juniorenrückenschwimmen über 100 Meter siegte bei zwei Läufen Kausch Neptun Karlsruhe in 1:25,4 vor Langohr-Ludwigshafen.

Das Damenjuniorfreistilswimmen 100 Meter mußte wegen eines Feststalles wiederholt werden. Siegerin wurde Bahnenberger Wörm in 1:32 vor Böttcher-Köln.

Im Juniorbrustswimmen waren wieder 6 Läufe nötig. Krethmar-Stuttgart beendete das Rennen in 1:25 vor Nier-spacher-S.V. Karlsruhe und Lehmann-Köln.

Im 2. Damen...schwimmen über 100 Meter siegte, nachdem Fräulein Nitz wegen ihrer Sentoreneigenschaft aus-geschlossen worden war, Edith Burmeister-1. Frankfurter S.C. in 1:30,6.

Das Hauptrennen des Tages, die Große Brustklasse über 10 mal 50 Meter nahm einen äußerst interessanten Verlauf. Im ersten Lauf ging Nikar Heidelberg in Führung ab vor Schwaben Stuttgart, Frankenthaler S.V. und Seef-tern Mannheim. In dieser Reihenfolge kamen die Mann-schaften auch am Ziele an. Ein weit härteres Rennen brachte der zweite Lauf. Hier entspann sich ein scharfes Rennen zwischen Poseidon Köln und Junadeutschland Darmstadt. Köln lag zuerst an zweiter Stelle, die letzten zwei Schwimmer hielten jedoch auf und ergannen den Sieg vor den Darm-städtern. Das genaue Ergebnis war bei unserem Weggang noch nicht bekannt.)

Im Wasserball mußte sich Köln von Junadeutschland Darmstadt eine 2:1-Niederlage gefallen lassen. S.V. Mann-heim konnte gegen 1. F.C. Nürnberg mit 3:1 Tore siegen. Ein schöner Erfolg für die Mannheimer Spieler.

Kurz vor halb 8 Uhr waren die Wettkämpfe zu Ende. Trotz der langen Zeit von nachmittags 3 Uhr ab hielten die Zuschauer bis zum Schluß an. Eines ist vielleicht bei solchen Veranstaltungen für die Zukunft zu beachten, daß man die Jugendwettkämpfe etwas mehr beschränkt, da sonst die Gefahr besteht, daß sich die Kämpfe zu sehr in die Länge ziehen.



Der Mannheimer Schwimmverein kann mit Stolz auf seine Jubiläumserwartung zurückblicken. Seine Erfolge zeigen, daß es sportlich wieder vorwärts geht. Der Anfang des zweiten Viertelhundertjahres war vielversprechend, hoffentlich wirkt sich dieser gute Ausfall weiter aus.

Die Ergebnisse des zweiten Tages:

2. Seniorbrustkassell 3 mal 100 Meter: 1. Poseidon-RN, 2. Mannschaft, 4:11,4. 2. Karlsruhe S.V. 4:13,4. — Jugendbrust 100 Meter: 1. Endreß 1. Frankfurter S.C. 1:22, 2. Zahn 1. S.C. Nürnberg 1:24, 3. Holl S.V. Karlsruhe 1:25. — Schwimmen für Herren über 35 Jahre, 50 Meter besteig: 1. Walter Schneefuß Schwaben Stuttgart 0:38, 2. G. Reichle S.V. Cannstatt 33. — 2. Damenlooffenkassell 4 mal 100 Meter: 1. S.V. Cannstatt 6:50, 2. S.V. Mannheim 6:53 (wegen Frühstart disqualifiziert). — Juniorfreistil 10 Meter: 1. Rinderspacher S.V. Karlsruhe 1:09,2, 2. Adermann 1. S.C. Nürnberg 1:12,4, 3. Rausch Reptun Karlsruhe 1:13,2. — Brustschwimmen für Herren über 35 Jahre 50 Mtr.: 1. W. Schmidt S.V. Mannheim 3:38, 2. G. Reichle S.V. Cannstatt 3:39, — Seniorspringen: 1. Herbert Mainz 01 70,12 Punkte, 2. Bosso S.V. Mannheim 65,70, 3. C. Bahnmeyer S.V. Mannheim 61, 4. Hagen S.V. Frankfurt 52,34 Punkte.

2. Seniorlagenkassell 4 mal 100 Meter: 1. Frankfurter S.C. 5:18,2, 2. Offenbach 5:20. — Jugendfreistil 100 mal 100 Meter: 1. Jung-Deutschland-Darmstadt 3:42,4, 2. Rot-Weiß Darmstadt 3:53,8. — Polizeitaffel 10 mal 50 Meter: 1. Polizei-Sportverein Mannheim 7:26,3, 2. Polizei-Sportverein Heidelberg. — Vagenkassell für Herren über 35 Jahre 4 mal 50 Meter: 1. Frankfurter S.C., 2. S.V. Mannheim 2:35,6. — Juniorrücken 100 Meter: 1. G. Rausch, Reptun-Karlsruhe 1:25,4, 2. Langohr-Ludwigshafen 1:26,4. — Damenjuniorfreistil 100 Meter: 1. Hahnberger, Hesse-Worms 1:32, 2. Böttcher, Poseidon-RN 1:32,7. — Juniorbrust 100 Meter: 1. Krefschmar, Schwaben-Stuttgart 1:35, 2. Rinderspacher, S.V. Karlsruhe 1:35,8, 3. Lehmann, Poseidon-RN 1:36,9. — Damenrücken 100 Meter: 1. G. Burmeister, 1. Frankfurter S.C. 1:38,6, 2. Hülles, Hesse-Worms, 3. H. Hlsher, S.V. Cannstatt. — Große Brustkassell 10 mal 50 Meter: 1. Poseidon-RN, 2. Jungdeutschland Darmstadt. (Die genauen Zeiten tragen wir noch nach). — Wasserball: Poseidon-RN — Jungdeutschland Darmstadt 2:4. — 1. S.C. Nürnberg — S.V. Mannheim 1:3.



50 Jahre Mannheimer Ruderverein „Amicitia“

Voller Flaggenschmuck des so prächtig gelegenen Bootshauses der „Amicitia“ am Neckarufer kündete etwas „Festliches“, „Ausergewöhnliches“ und wer Sonntag vormittags um die elfte Stunde die so beliebte Neckarpromenade abging, konnte eine erkleckliche Zahl festlich gekleideter Menschen beobachten, die dem Bootshaus zuströmten. Es galt was zu feiern, was man im Hinblick auf die Regattasaison hinaus, nämlich: das 50jährige Bestehen des Vereins, dessen sportliche Tätigkeit unserer Stadt und der gesamten deutschen Sportwelt einen Namen von Rang und Art verschafft hat. Die „Amicitia“ hatte denn auch ein Recht, das 50jährige Bestehen festlich zu begehen und dieser Festtag fand Sonntag vormittag im Bootshaus statt, der zu diesem Zwecke sinnvollen Blattschmuck angelegt hatte. Unter den zahlreich erschienenen Gästen bemerkten wir Herrn Bürgermeister Dr. Wall, Herrn Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, einige Stadträte, den Rektor des deutschen Ruderports, Herrn Prof. Ulrich aus Heidelberg und zahlreiche prominente Vertreter des deutschen Ruderports. Den Akt leitete der Choral „Das ist der Tag des Herrn“, gespielt von einem Bläserquartett des Nationaltheaterorchesters, recht stimmungsvoll ein. Dann richtete der am den Werdegang des Vereins so verdiente Ehrenvorsitzende Herr Ludwig Schumacher an die Festversammlung einige herzliche Begrüßungsworte. Die eigentliche

Festrede

hielt hierauf das Vorstandsmittglied Dr. Barber. Er führte ungefähr folgendes an:

In einer Familie spielt der 50. Geburtstag des Familienoberhauptes eine ganz besondere Rolle; der Gründer der Familie steht an diesem Tage noch in voller Manneskraft, er kann übersehen, wofür seine Arbeit geführt hat und kann in seinen Kindern die Früchte seiner Erziehungsarbeit reifen sehen. Reife Gefühle mögen wohl heute die Seele jener Männer bewegen, die im Juni 1876 unseren Verein gegründet haben. Und wenn sonst gar kein Grund vorhanden wäre, ein Jubiläum zu feiern, die Dankbarkeit gegen jene Männer, von denen noch zwei am Leben sind, gebiete es. Wenn wir heute in diesem prächtigen Hause stehen, vergessen wir allzu leicht, unter welsch schwierigen Verhältnissen, unter welsch großen Opfern und Mühsalen jene Männer den Verein aufgebaut und so solcher Blüte geführt haben. Amicitia-Freundschaft hat solches zumeist gebracht und eiserne Pflichttreue und Männergüte haben es geschaffen. Jene Männer waren nicht nur Pioniere des Ruderports, sondern des Sportgedankens überhaupt. Der Ruderport ist in Deutschland noch nicht 100, bei uns in Süddeutschland erst 60 Jahre alt, andere heute weit verzweigte Sportarten feiern erst ihr 50jähriges Bestehen. Der Sportgedanke ist in Deutschland relativ jung und hat erst nach dem Kriege einen mächtigen Aufschwung genommen, zu einem kleineren Teil wohl durch den Beifall der Militärpflicht bedingt, in der Kampfsache aber als Ausdecker gegen eine industrialisierte Welt. Ueberblickt man die jüngere Generation, so verfaßt man zu leicht in eine scharfe Kritik und ist geneigt, was Diferenz und Diferenz betrifft, ist nicht zu antworten. Ich glaube, man tut den Jungen da im Allgemeinen bitter Unrecht; was wir an Auswüchsen dieser und jener Art in den letzten Jahren erleben können, ist doch nur als Nachkriegsergebnis an zu bewerten. Gerade wir im Ruderport können das am allerbesten beurteilen. Wer die diesjährige Meisterschaftsregatta gesehen hat, weiß, daß wir die Friedensleistungen erreicht haben, und in anderen Sportarten haben wir nicht nur die Friedensleistungen übertroffen, sondern wir marschieren unter allen Nationen an der Spitze. Das erfüllt uns als Deutsche mit ganz besonderem Stolz: Alles Entbehrungen des Kriegs- und Nachkriegszeit zum Trotz haben wir uns durchgemacht und haben bewiesen, was eiserne Will und Wille vermögen. Und das wird auch unsere Älten mit großer Freude erfüllen, wenn sie weiterleben können, zu welchen Erfolgen ihre Arbeit am deutschen Sport geführt hat.

Jetzt lassen Sie mich einen kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte werfen. Es war im Sommer des Jahres 1876, als sich einige junge Leute zusammenfanden, um an ihren freien Sonntagen dem Vergnügen des Ruderns zu huldigen. Sie fanden an dieser gelunden körperlichen Übung so großen Gefallen, daß in ihnen der Gedanke rege wurde, sich zu einem Verein zusammenzuschließen und den Ruderport zu pflegen. Am 26. Juni 1876 konstituierte sich dann der Verein unter seinem heutigen Namen. 9 Herren waren die Gründer, von denen zwei noch unter den Lebenden weilen und der erste davon unser Ehrenmitglied Herr Martin Oberhan in unserer Mitte, der andere Gründer, Herr Julius A. F. v. Weill in Karlsruhe und hat es nicht ermüden können, hierher zu kommen. Man entschloß sich im August 1877 die Heidelberger Regatta zu besuchen, wobei es einer Mannschaft, der unsere beiden noch lebenden Gründungs-Ehrenmitglieder angehörten, gelang, den ersten Sieg für unsere „Amicitia“ zu erringen. Ins Jahr 1878 fiel die Gründung des Mannheimer Regatta-Vereins, den den 1875 gegründete Mannheimer R. G. und Amicitia zusammen bildeten, eine Gründung, die sich in der Zukunft als außerordentlich segensreich für unseren Ruderport erwies. 1881 fand die Einweihung des neuen Bootshauses statt; es war das erste in Stein ausgeführte und war mit geringen Veränderungen das Bootshaus, das bis 1913 unseren Ansprüchen genügen mußte. In sportlicher Hinsicht erfolgte ein großer Aufschwung für den Verein, als H. H. Apfel 1892 von Mainz zurückkehrte, wo er schon äußerst tätig gewesen war und den sog. englischen Schlag mitbrachte, den er dort aus erster Hand gelernt hatte. Hatten wir von 1876 bis 1892 insgesamt 18 Siege errungen, so konnten wir in den 8 Jahren bis 1900 weitere 71 denen hinzufügen. So erfolgreich war das Wirken dieses Mannes, der ein volles Menschenalter einem Verein gedient und allein für uns rund 100 Siege gesichert hat. Mit 89 Siegen auf offenen Regatten schlossen wir die ersten 15 Jahre ab.

Die zweiten 25 Jahre waren voll ungeheurer bedentfamer Ereignisse. Um das Sportliche vorwegzunehmen, möchte ich nur die Jahre 1901—03, 1906—07, 1911, 1913—14, dann 1920—21, 1924 und unser Jubiläumjahr herausgreifen, das eines der erfolgreichsten in unserer ganzen Vereinsgeschichte wurde. Ins Jahr 1905 fiel die Gründung unserer Schülerabteilung, die uns manchen hervorragenden Ruderer geschenkt hat und die vor allem in der Nachkriegszeit einen wesentlichen Anteil an dem schnellen Wiederaufbau trägt. 1911, 1913, 1920/21, 1924 und 1926 hatten wir unbesiegt Mannschaften teils in den Jungmann- bzw. Junior-, teils in den Senior-Klassen. 1920 beteiligten wir uns erstmalig im Vierer ohne an der deutschen Meisterschaft; unsere Mannschaft, die in einem fremden Boot ruderte (wir starteten erstmalig in dieser Bootsgattung), unterlag mit dem Brustteil einer Sekunde. Allgemein wurde anerkannt, daß unsere Mannschaft dem Sieger mindestens ebenbürtig gewesen sei. Auch die nächsten Jahre setzten wir unsere Ehre darin, auf der deutschen Meisterschaft vertreten zu sein. Leider war uns ein Sieg nicht vergönnt, 23 Siege errangen unsere Mannschaften im Jubiläumsjahre, sodass wir heute mit insgesamt 309 Siegen auf offenen Regatten mit an der Spitze der deutschen Rudervereine marschieren.

Schon um 1905 herum wurde uns von der Stadt angedeutet, daß die Neuanlage des rechten Neckarufers eine Verlegung unseres Bootshauses notwendig machte. Einer Kommission, der unser Ehrenvorsitzender, Herr F. L. Schumacher, angehörte, dessen Unternehmungsgelust und Laibkraft wir dieses Haus zu verdanken haben, machte sich auf die Suche nach einem neuen Platz. Da wir am Neckar bleiben wollten, blieb nur das linke obere Neckarufer übrig, und so entschloß man sich zu diesem Platz hier an der Neuanlage.

Ein weiterer Fortschritt ist noch anzustreben, den ich kurz berühren möchte. Der Zusammenbruch 1918 und die folgenden Inflationsjahre waren für die Rudervereine besonders hart. Gewiß profitierten auch wir von der erwachenden Sportbegeisterung der Jugend der Nachkriegszeit, aber es waren Inflationsgewinne: als die Stabilisierung kam, zerfielen sie. Und das ist leicht verständlich: bei den ungeheurer gestiegenen Bootspreisen läßt sich mit einem kleinen Mitgliedsbeitrag nicht auskommen. Rudern ist nun mal ein teurer Sport. Es gibt zwar verschiedene Methoden, ihn billiger zu gestalten, ich weiß aber nicht, ob die Vertreter der Stadt, Behörden, die heute anwesend sind, sie billigen werden. Da ist z. B. die Abschaffung der Lustbarkeitssteuer für eine so ernste Sache, wie sie eine Ruder-Regatta darstellt. Dazu kommt die ungeheure Belastung der Bootshäuser mit Steuern und anderen Abgaben. Ich bin fest überzeugt, es hat nur dieses Hinweises bedurft, um unserer nächsten Eingabe in dieser Hinsicht vollen Erfolg zu sichern.

Im November 1918 wurde dieses Haus seiner Bestimmung übergeben, aber nicht lange sollten sich die Mitglieder des Hauses erfreuen können; denn schon 9 Monate später zogen die ersten ins Feld hinaus. 23 unserer Mitglieder sollten leider nicht mehr zurückkehren. Ihnen, die ihr Leben fürs Vaterland gaben, gilt stets unser treuestes Gedenken. Mit einem kraftvoll ausgesprochenen „App, hupp, hurra“ endete Herr Dr. Barber seine klug gesprochenen — bezüglich der Besteuerung — Ausführungen, die lebhaften Beifall fanden.

Nach einem Musikvortrag, „Jubiläumsvirtu“ von Weber, brachten verschiedene Redner ihre Glückwünsche dar. Als erster erhielt Prof. H. J. H. das Wort, um jenen zwei Männern wärmstens zu gedenken, die sich für den Werdegang und das Ansehen des Vereins so außerordentlich verdient gemacht haben. Es sind dies die Herren Ludwig Schumacher, Ehrenvorsitzender und Heinrich Appel, Ehrenrunderarzt. Ihnen ist denn auch in gebührender Weise einzeln in der herausgegebenen Festschrift gedacht.

Die Reihe der Vertreter der gratulierenden Sportvereine eröffnete Herr Pfeffer, der Vorsitzende des hiesigen Regatta-Vereins, als Geschenk eine Bestätigung für das Vorstandsmittglied des Bootshauses überreichend, gewissermaßen als Symbol der Einigkeit für die kommenden Geschlechter. Es reichten sich an die Vertreter der Rudervereine: Offenbacher „Amdine“, Ruderverein Frankfurt, Ruderverein Schwaben, Ruderclub „Alemannia“ Karlsruhe, Heidelberger Ruderclub, Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“, Stuttgarter Rudergesellschaft, Karlsruher Ruderverein und Wasser-Sportverein Mühlheim a. d. N. Weiter sprachen Vertreter des Wasser-Sportvereins „Vorwärts“ Mannheim, des Konu-Regattaverains Mannheim-Ludwigshafen, des Mannheimer Rudervereins „Bade“ als jüngster Verein am Rhein und Neckar, des Frankfurter Regattaverains, des weiteren Herr Ries als Vertreter des Ortsausschusses für Reibübungen und Jugendpflege, Herr Dr. Wolfhard für den Babilischen Landtag und Bürgermeister Dr. Wall als Vertreter der Stadt Mannheim. Starkes Interesse und lebhaften Beifall errangen vornehmlich die beiden letzten Redner, die versprachen, den Wünschen und Anregungen an maßgebender Stelle weitgehend Rechnung zu tragen. Einige bestimmte Angelegenheiten bezüglich der Steuerfragen wurden besonders dankbar entgegengenommen.

Alle diese Sprecher fanden wärmste Worte für die sportliche Bedeutung des Jubiläums und Worte herzlichsten Dankes für freundschaftliche Beziehungen. Fast alle Redner überreichten als äußeres Zeichen der Verehrung, Verehrung und Hochachtung äußerst stürmische Geschenke, die dafür bestimmt sind, hinfort die Wände des Bootshauses zu schmücken. Mit dem „Meistersinger-Spiel“, virtuos gespielt von der Hauskapelle, verstärkte durch Mitglieder des Nationaltheaterorchesters, erreichte der Festakt sein Ende.

Im Anschluß an diese Gründungsfeier fand vor dem Bootshaus die Taufe dreier neuer Boote statt und zwar eines Rennbootes, der übrigens seine Feuerprobe im kürzlich stattgehabten Herbstrudern bereits glänzend bestanden hat, eines Rennbootes und eines Gig-Bootes. Diese Boote sind Jubiläumsgeschenke und zwar stifteten die Damen des Vereins Vierer u. Zweier, die Herren den Achter. Die Weibereide in sehr hübscher weißer Form hielt ein weibliches Mädchen und zwar taufte sie den Achter auf „Amicitia“, den Vierer auf „Frauendank“ und den Zweier auf „Wachtel“, in freundslichem Gedenken an ein Vereinsmitglied. Ein Vorstandsmittglied übernahm dankbar die wertvollen Gaben und knüpfte daran das Gelübde für ehrenvolle Pflege.

Für einen sportausübenden Verein sind schöner als alle Worte die Taten. Sie allein bestimmen den Geist und die sportliche Auffassung des Vereins. Es bleibt nun wohl das entscheidende Moment des Jubiläumjahres, daß gerade nach dieser Richtung bei der „Amicitia“ Taten zu verzeichnen sind. Mit 23 Siegen steht „Amicitia“ mit an führender Stelle unter den deutschen Rudervereinen. Das bedeutet einen ungeahnten Aufschwung und eröffnet eine recht verheißungsvolle Perspektive für die kommende Rudersaison.

6. Motorrad-Dreiecks-Rennen des Motorfahrer-Klub Mannheim D. M. V. Glänzendes Abschneiden der Mannheimer Fahrer

Das 6. Motorrad-Dreiecks-Rennen, veranstaltet vom Motorfahrer-Klub Mannheim, D.M.V., verfehlte auch in diesem Jahre seine große Anziehungskraft auf die besonders für motorsportliche Veranstaltungen begeisterte Mannheimer Bevölkerung nicht. Tausende umfänten in diesen Reihen die traditionelle Dreiecks-Bahn, zwischen den Vororten Käfertal und Waldhof. Die Vorarbeiten zur reibungslosen Abwicklung des Programms, waren auf das sorgfältigste getroffen und dank des einflussigen Wettergottes wurden die großen Mühen reichlich belohnt. Durch die gute Verfassung der Rennstrecke wurde in allen Klassen vorzüglicher Sport geboten, sodass die bis zum Schluß der Veranstaltung treu anhaltenden Zuschauer voll und ganz auf ihre Kosten kamen. An der Organisation der Veranstaltung ist nichts, aber auch gar nichts auszulassen gewesen. Auf die Minute schied der Starter die Fahrer der Velokraftäder über die von dem Polizeimannschaften mustergerügt abgesperrte Bahn. Diesen folgten in rascher Aufeinanderfolge die anderen Klassen. Zahlreiche Maschinendefekte sorgten für abwechslungsreiche Positionskämpfe. Auch einige Ueberraschungen blieben nicht aus. So sah z. B. der bestbekannte Mannheimer Rennfahrer E. Jöllinger schon als sicherer Sieger aus, als ihn 2 Kilometer, in Gestalt einer Vergaser-Verstopfung, das Schicksal erreichte. Nehulich ergab es dem Rabeco-Fahrer Hed (Berlin), im 6. Rennen. Unfälle ereigneten sich glücklicherweise nicht, trotzdem der Fellbacher Rad auf Schütthoff durch Auspuffrohrbruch in voller Fahrt von seiner Maschine stürzte, ohne aber Schaden zu nehmen. Das in Brand geratene Motorrad wurde von den hilfsbereiten Zuschauern vor völliger Vernichtung gerettet. Von den einheimischen Fahrern, die sehr erfolgreich abschnitten, gewann E. Jöllinger zwei erste Preise. Je einen Erfolg konnten F. Jöllinger und A. Joachim für sich buchen. Der wohlgelungenen Veranstaltung im Freien schloß sich nach dem Rennen eine ebenfalls im Saale der Turngemeinde Käfertal an, bei der die Siegerehrung vorgenommen wurde.

1. Rennen: Kat. 6 Velokraftäder bis 175 ccm Zylinderinhalt, 4 Runden — ca. 10,8 Km. 1. A. Geis (Pforzheim) auf D. S. W. Zeit: 18,81,8 Minuten. (Durchschnitt: 84,6 Km.) 2. F. Jöllinger (Mannheim) auf D. S. W. 3. F. Heer (Pforzheim) auf Heer. Von 6 gemeldeten Fahrern erfüllten fünf ihre Startverpflichtung. Nach dem Fallen der Flagge übernimmt Geis (Pforzheim) auf D. S. W. die Führung und vergrößert von Runde zu Runde seinen Vorsprung. Beim dritten Passieren des Zieles hat er bereits Vollbruch und Rinfleß überhand. Mit einem großen Vorsprung beendet Geis, der in der zweiten Runde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 84,6 Km. erreichte, vor Jöllinger (Mannheim) und Heer (Pforzheim) das Rennen.

2. Rennen: Kat. A. Motorräder bis zu 250 ccm Zylinderinhalt, 4 Runden — ca. 10,8 Km. 1. F. Jöllinger (Mannheim) auf D. S. W. Zeit: 13,42 Min. (Durchschnitt: 85,5 Km.) 2. E. Cerni (Pforzheim) auf U. F. 3. H. Stahl (Pforzheim) auf Ernst Mag. Im zweiten Rennen, Motorräder bis zu 250 ccm Zylinderinhalt, schied der Starter ein Fahrerfeld auf die ca. 50 Kilometer lange Reise. F. Jöllinger kommt sehr scharf in Fahrt, hat sich aber schon in der Zielgeraden auf den vierten Platz vorgehoben, um sich zu Beginn der zweiten Runde, unter dem lebhaften Beifall der Zuschauer, an die Spitze zu setzen, welche er bis ins Ziel nicht mehr abgibt. Meistzahl endet weit zurück als Zweiter.

3. Rennen: Kat. B. Motorräder bis zu 350 ccm Zylinderinhalt, 6 Runden, circa 29,5 Km. 1. A. Joachim (Mannheim) auf Rew-Imperial. Zeit: 21,1 Min. (Durchschnitt: 84,2 Km.) 2. O. Henninger (Karlsruhe) auf R.S.; 3. A. Weber (Mannheim-Neckarau) auf Weber; 4. O. Schilder (Wiesloch) auf Schütthoff. Einen sehr interessanten Verlauf nahm das 3. Rennen, das sich zu einem Duell Joachim (Mannheim) und Henninger (Karlsruhe) aufspielte. Die ersten drei Runden lag Henninger weit vorne und schien sicherer Sieger. Doch Joachim kam in den drei weiteren Runden immer näher und näher und im Ziel blieb Henninger mit Motorabdrücken geslagen. Schilder (Wiesloch) gab wegen Benzinrohbruchs auf. Dagegen fuhr Rad (Fellbach) auf Schütthoff trotz Auspuffrohrbruch das Rennen weiter. In der vierten Runde aber gerät das Motorrad in voller Fahrt in Brand. Rad stürzte, glücklicherweise jedoch ohne sich zu verletzen.

4. Rennen: Kat. C. Motorräder bis zu 500 ccm Zylinderinhalt, 8 Runden, circa 29,5 Km. 1. E. Jöllinger (Mannheim) auf Hebe. Zeit: 18,03 Min. (Durchschnitt: 88 Km.) 2. Dieselbach (Mannheim) auf V.M. 3. M. Thiel (Saarbrücken) auf Sarola. Der mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen Brudes (Mannberg), Dieselbach (Mannheim) und E. Jöllinger (Mannheim), endete zu Gunsten des Letzteren, der auf seiner Ardie-Maschine ein prachtvolles Rennen fuhr. Während Brudes auf Victoria wegen Rettendrucks vorzeitig aus der Konkurrenz fiel, setzte Dieselbach dem durch alle Runden führenden Jöllinger hart zu, konnte ihn aber wegen allzu vorsichtigen Fahrens, besonders in der Spitzkurve, nicht überholen; trotzdem er auf der Strecke der Bessere war. Mit beinahe zwei Runden zurück wurde Thiel (Saarbrücken) auf Sarola Dritter. Die übrigen Fahrer, vier, geben das Rennen auf.

5. Rennen: Kat. D. Motorräder bis 750 ccm Zylinderinhalt, 6 Runden, ca. 29,5 Km. 1. H. Hausmann (Heidelberg) auf Victoria. Zeit: 19,40,1 Minuten. (Durchschnitt: 90 Km.) 2. E. Sieber (Stuttgart) auf Norton. 3. F. Hed (Berlin) auf Rabeco. Um das fünfte Rennen bezarben sich Hed (Berlin), E. Jöllinger (Mannheim), H. Hausmann (Heidelberg) und E. Sieber (Stuttgart). Hed, von Jöllinger hart bedrängt, passiert in der ersten Runde zuerst das Ziel, fällt jedoch an der Spitzkurve weit zurück. Jöllinger vergrößert im weiteren Verlauf des Rennens seinen Vorsprung auf über eine halbe Runde. Um den zweiten Platz liefern sich die übrigen Fahrer einen erbitterten Kampf. Zunächst führt Hed vor Hausmann und Sieber. In der zweiten Runde ist die Reihenfolge: Hausmann, Hed, Sieber. Die letzte Runde beginnt, Jöllinger liegt weiter in Führung und am Ziel erwartet ihn die begeisterte Zuschauermenge als Sieger. Aber als Erster passiert Hausmann auf Victoria vor Sieber und Hed das Ziel. Durch Vergaser-Verstopfung mußte Jöllinger das Rennen aufgeben.

6. Rennen: Kat. E. Motorräder bis zu 1000 ccm Zylinderinhalt, 8 Runden ca. 29,5 Km.: 1. E. Jöllinger (Mannheim) auf R.S.W. Zeit: 19,53,3 Min. 2. E. Rösch (Wiesloch) auf R.S.W. Hed (Berlin) aufgegeben. Am 6. Rennen beteiligten sich nur drei Fahrer, von denen Hed auf Rabeco in Führung lag, nach der 1. Runde ausfas. E. Jöllinger, welcher in kurzem Abstand folgte, passierte unangefochten als Erster das Ziel.

7. Rennen: Motorräder mit Seitenwagen bis 600 ccm: 1. A. Brude auf Victoria 13,59, 2. E. Göbler auf Imperia 14,42 Min. Ein ganz hervorragendes Rennen fuhr Brude (Mannberg) auf Victoria in der Kategorie B. Motorräder mit Seitenwagen bis 600 ccm Zylinderinhalt, der den Rädern der Klasse C nicht nur einen scharfen Kampf lieferte, sondern sogar sie überholte und überlegener Sieger in seiner Klasse wurde.

8. Rennen: Motorräder mit Seitenwagen bis 1000 ccm: 1. R. Kübler auf Harley-Davidson in 20,32 Mi.







National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 30, Miets E. Nr. 5 Montag, den 4. Oktober 1926

Wallenstein (I. Teil) (Wallensteins Lager - Die Piccolomini) von Schiller

Wallensteins Lager: Wachtmeister, Trompeter, Ein Scharfschütze, Erster, Zweiter, Buttlerscher Dragoner, Arkebusier vom Regiment Tiefenbach, Kürassier von einem wallonischen Regiment, Kürassier von einem lombardischen Regiment, Kroat, Rekrut, Bürger, Bauer, Bauernknahe, Kapuziner, Soldatenschulmeister, Marktelenderin, Eine Aufwärterin, Soldatenjunge

Die Piccolomini: Wallenstein, Herzog zu Friedland, Octavia Piccolomini, Generalleutnant, Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst b. einem Kürassierregiment, Graf Tersky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter, etc.

APOLLO Täglich abends 8 Uhr Hartstein

in der tollen Schwankburleske Fridolin oder „Wer ist der Papa“ Vorher der erstklassige Varieté-Teil

Verenigte Konzertleitungen G. m. b. H. Heute Montag, 4. Oktober Versammlungssaal abends 8 Uhr

Einziger Heltorer Abend Josma Selim Dr. Ralph Benatzky Berliner Kritiken über den Abend: „Stundenlang möchte man die Augen schließen und nur Josma Selim hören.“

V. K. L. Mannheimer Hausfrauenbund E. V. Beratung u. Auskunft in allen hauswirtsch. Fragen

Tischdeck- u. Servierkurse 3 Nachm. oder 3 Abende. Auskunft u. Anmeldung bis spät 5. Okt. von 10-12, 3-5 Uhr, auch für alle anderen Kurse. 7750

Von der Reise zurück Dr. Marie Steffan Tattersallstr. 14 : Tel. 27032

Bruchleidende. Die schwersten Bruchleiden werden durch Dr. Wollfermanns Spezial-Bruch-Band unter Garantie zurückgehalten, sämtliche Bruchbänder und Leibbinden werden in eigener Werkstatt nach Maß angefertigt.

SCHAUBURG KI-NAHE FRIEDRICHSTRASSE-K1 Telefon 32867 u. 30988

Heute und folgende Tage: Der Spielplan des guten Geschmacks

Adolphe Menjou IN DURCHLAUCHT/MACHT EINE ANLEIHE Ein köstliches Spiel in 6 Akten

Moderne Jugend Die Geschichte einer flotten Familie in 6 Akten

Beiprogramm Anfang Nr. 1: 5.55-6.55 und 8.30-9.30 Uhr

UFA-THEATER P.G. ENGE BLANKENBURG Telefon 32867

HEUTE der neueste Ufa-Film mit Ellen Richter u. Heidemann

Wie einst im Mai Ein deutsches Spiel vom Weg der Liebe in 3 Zellabschnitten.

Ein Filmwerk, das einen großen Zuspruch der Filmfreunde verdient! Außer den obengenannten sind folgende deutsche Schauspieler besonders zu erwähnen:

Adolf Klein, Frieda Richard, Walter Rilla, Camilla Spira, Hermann Picha

Alles für Nina Ein Lustspiel.

Neueste Ufa-Wochenschau U.a.: 1. Der Besuch des amerikanischen Kreuzers „Memphis“ 2. Große Pollast-Ausstellung Berlin 3. Schönheitskonkurrenz in Atlantic City

Bei Zahlungsschwierigkeiten empfiehlt sich erste Kraft mit reichen Erfahrungen. Gefl. Anfragen unter H R 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Drucksachen für Industrie Natur prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Trude Voisin, staatl. gepr. Tanzlehrerin erteilt individuellen Tanz-Unterricht in alter sowie moderner Tanzkunst. Wiederbeginn eines Anfängerkurses für moderne Tänze am 12. Oktober.

Ad heute Montag Carlo Aldini in seinem großen 7aktigen Sensationsfilm

Jagd auf Menschen Dieser neueste und spannendste Sensationsfilm läuft in Berlin augenblicklich mit großem Erfolg in 24 Theatern.

Außer Aldini wirken mit: Maly Delschaft, Hans Albers, Albert Paulig, Erich Kaiser-Titz, Marg. Kupfer, Ellen Plessow

Dann der Gesellschaftsfilm: Monte Carlo, das Paradies der Liebe 7 Akte von Spielfisch u. schönen Frauen

Wochenschau Spieldauer 2 1/2 Stunden Anfang 4.30, 5.45, 7.00, 8.15

Schreiber Preiswerte Südweine:

- Malaga 1/2 Flasche 1.35, Alter Malaga 1/2 Fl. 1.55, Südwein 1/2 Fl. 1.55, Tarragona 1/2 Fl. 1.55, Samos Muskato 1/2 Fl. 2.60, Sherry-Madeira-Wermuth, Preise einschl. Glas u. städt. Steuer

Schreiber

Mannheims größte Stoff-Etage D1,1 am Paradeplatz Verkauf nur 1 Treppe hoch Im Eingang sehenswerte Auslagen!

Samson & Co. Billigste Bezugsquelle für gute Stoffe Gewaltige Vorteile

bletet Ihnen unser Oktober-Angebot Wir kauften grosse Posten gute

Mantel-Stoffe und bringen dieselben zu einem fabelhaft billigen Preis, trotzdem die Wolle teurer wird.

Reinwoll. Velour de laine Velour Mouliné In vielen schönen Farben, 130 cm breit, zum Aussuchen

4.90 Meter Mk.

Unser billiges Hemdentuch vollbreit, gute Gebrauchsware... 38 Pf. Unser billige Reinwollene Popeline in neuen Farben, doppelbr. Meter nur 1.68

Offene Stellen

Versicherungs-Vertreter geben Sie Ihre Werbekraft einer alten, gut fundierten, bekannten u. vornehmen Gesellschaft, die alle Zweige führt.

Wir erbringen den Nachweis!

monatlich bis 750 Mark an Provision verdienen, außerdem noch Fixum und Prämien bei Eignung. - Leichtste Selbsttätigkeit mit vornehmerem Artikel.

Glänzender Verdienst durch Übernahme der Kleinvermietung eines mehr-patentamt. gef. prakt. Verbrauchartikels m. unbegrenzten Abnahmemöglichkeiten.

Tücht. Alleinmädchen das gut dazul. kochen kann, nur mit guten Zeugn., zu 3 Verl. nehm. O 7, 12, 4. St. 2640

Tücht. jung. Kraft gut in Stenographie u. Maschinenschriften, firm in Korrespondenz, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sowie t. alle vorf. Vorkenntnisse.



# Weißwaren, Aussteuer-Artikel u. fertige Damenwäsche

gute, erprobte Qualitäten - selten billig!

**Weisse Wäsche-Stoffe**

Hemdentuch vollbreit . . . . . Meter 38 Pf.  
Hemdentuch, gute Gebrauchsware . . . . . Meter 30, 42 Pf.  
Hemdentuch, starke, solide Qualität . . . . . Meter 65 Pf.  
Wäschtuch, mit Lein-Appr. blendend weiß, starke Qual. speziell für Kissen . . . . . 88 Pf.  
Macco-Batist, vollbreit rein Macco . . . . . Meter 68 Pf.  
Macco-Batist, schöne Qual., echt Macco . . . . . Meter 95 Pf.

**Handtuch-Stoffe**

für Küchen-Handtücher . . . . . Meter 48, 35 Pf.  
Handtuch-Stoff, Reineinen grau gestreift . . . . . Meter 85 Pf.  
Frotteur-Handtücher, weiß, mit Kante und farbige gestr., 40/95 und 42/100 cm, St. 95, 85 Pf.  
Frotteur-Badetücher für Kinder weiß, m. Rand, 80/100, 100/100 . . . . . Stück 2,35

**Weiße Flock-Körper u. Croisé-Finest**

Flock-Körper voll, 80 cm breit . . . . . Meter 62 Pf.  
Flock-Körper starke Qualität . . . . . Meter 78 Pf.  
Flock-Körper, 80 cm breit, sehr kräftige Qualität . . . . . Meter 85 Pf.  
Croisé-Finest aparte, haltbare Qual., Meter 1.15  
Marine-blau Flock-Körper und Croisé-Finest für Reformhosen . . . . . Meter 85 Pf.  
Croisé-Finest, Edelbleiche, extra gute Qualität . . . . . Meter 1.35

**Kissen- und Bettuch-Halbblenden**

Kissen-Halbblenden, stark und solid . . . . . Meter 90 Pf.  
Kissen, rein-Leinen, wundervolle gleichmäßige Qual. . . . . Meter 2.25  
Bettuch-Halbblenden, solide und gute Qualität . . . . . 2.10, 1.60, 1.40  
Bettuch-Halbblenden, Rasenbleiche, 150 cm breit, besonders schöne, fadige Qualität . . . . . 2.65  
Bettuch-Halbblenden, Hercules-Qual., mit verstärkter Mitte, statt 2.40, Meter 2.95

**Bett-Damaste**

Blumen-Damaste, 130 cm breit solide Qualität . . . . . Mtr. 1.75  
Streifen-Damaste, 130 cm breit haltbare Qualität . . . . . Mtr. 1.50  
Streifen-Damaste, 130 cm breit, prima u. extrastark, Mtr. 2.25, 1.90  
Blumen-Damaste 130 cm br., extra stark Mtr. 2.25, 2.25  
Selden-Damast, 130 cm breit Edel-Macco-Qualität . . . . . Mtr. 3.25  
Dordans-Damaste, 130 cm br., echtfarbig . . . . . Mtr. 2.90, 2.85

**Bett-Barchent und Flaum-Körper**

Bettbarchent, echtrot u. federdicht, Klassenbr., st. 1.60 Mtr. 1.20  
Bettbarchent, echtrot u. federdicht, Deckbettr., st. 2.75 Mtr. 1.90  
Bettbarchent, prima Qualität, Kissenbreite . statt 2.35 Mtr. 1.75  
Bettbarchent, prima Qualität Deckbettr., statt 2.60 Mtr. 2.65  
Bettbarchent f. Nachtlager, Bett, 160 cm br., Ia. Qual., st. 4.65 3.80  
Matratzen-Drell, gestreift, gute halbl. Qual., 120 cm, Mtr. 2.65, 1.90  
Matratzen-Drell schöne Jacqu.-Mst., 120 cm, Mtr. 3.50, 2.75

**Büstenhalter**

gutsitzende, bequeme Formen Stück 1.65, 85, 48 Pf.

Damen-Taghemden, Macco und Opal, mit Stickerei und Hohltaum . . . . . Jetzt 2.95, 1.95  
Damen-Nachthemden, Macco u. Opal, mit Stück, Stück Jetzt 4.90  
Prinzeß-Röcke, mit schöner Stickerei . . . . . Stück Jetzt 4.25

**Büstenhalter**

„Triumph“ das Ideal der Bequemlichkeit und guten Form, weiss Trikot mit Spitze 1.75 M.  
Büstenhalter Seiden-Milanaise mit Spitze, Luxusausstattung 3.90

**Abgepaßte Gläser- und Handtücher**

Gläsertücher, mit Aufhänger . . . . . Stück 35, 25, 19 Pf.  
Gläsertücher, Halbblenden, mit Aufhänger . . . . . Stück 60, 45 Pf.  
Gläsertücher, Reineinen, mit Aufhänger . . . . . Stück 45, 54 Pf.  
Gerstenkornhandtücher mit Aufhänger, 45/100 groß 45 Pf.  
Reinl. Küchenhandtücher, mit Aufhänger, 45/100 groß 80 Pf.



an den Planken - neben der Hauptpost

## Offene Stellen

**Alleinverkauf**

für meine prakt. Reubenen patentamtlich gesch. gepolsterter Rücken- u. Schulter-Tragledern für Wozsh. Baden abzugeben. In Frage kommt u. a. Industrie-Rohlenbranche usw. \*9120  
Erfinder: J. Rolff, Hannover, Salfer 103.

für die Überwachung der Handarbeiten eines Unterprimars (Realschule) wird tüchtige Lehrkraft oder Hauslehrer gesucht. Angebote erb. unter J 11 an die Geschäftsstelle. 2760

Jüngere Verkäuferin gesucht. \*9113  
Verkaufshaus E. u. D. Schwab, K. I. B. Dreieckstraße.

Tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen das kochen, alle Hausarbeiten verrichten u. auch nähen kann, sol. gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnis. wollen sich melden. \*9109  
Heid, M. I. 4a.

## Stellen-Gesuche

**Schneider**

28 J. alt, sucht Stelle. Angebote unt. J 18 an die Geschäftsstelle. \*9122

**Lehrstelle**

gesucht in best. Bekleidungs- u. Schuhfabrik für 16-jähriges Mädchen u. b. Schulbildung. Angebote unter J 18 an die Geschäftsstelle. \*9122

**Schriftl. Heimarbeit**

Sucht junge Frau bei. Verhältn. halber. Penalarb. Kontoristin, frem. Sprachkenntn., eig. Schreibmasch. vorhanden. Gewissenhafte Ausführung zugesich. Angeb. unt. J 11 an die Geschäftsstelle. \*9127

## Verkäufe

In schöner Lage von 31722

**Weinheim**

gut angelegte Villa mit bald beschaffbarer 4 Zim.-Wohnung unter günst. Beding. zu verkaufen d. Immobilienbüro Levi & Sohn Q 1, 4, Tel. 20595/96

**Radio**

4 Röhren, komp. mit Hören und 2 Hörer für 70 A zu verkaufen. Best. Ang. u. G G 38 an die Geschäftsstelle. \*8999

**Damenmahr**

mit Niederarmband Preiswert zu verkaufen. Adresse i. d. Geschäftsstelle M. B. 34728

# Aussteuer-Tage

**Ein Waggon Seife**

Hellgelbe la Kernseife

Soffenfloeken ausgezwogen, Pfund	0.95
la Seifenpulver Paket	0.25
5 Blockstücke à 200 gr	0.88
5 Doppelstücke à 200 gr	0.88
2 Blockstücke à 400 gr	0.75
1 Riegel = 1 Kilo	0.88
Lavendel-Seife runde Form 3 Stück à 120 gr	0.95
Blumen-Seife ovale Form 3 Stück à 120 gr	1.-

**Schmoller**  
Mannheim, Paradeplatz.

## Verkäufe

Umzugs halb zu verkaufen: 1 kompl. Bett, 1 Schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelkasten und 1 Kamin, 1 Radioschrank u. 1 Tisch mit 2 Stühlen, massiv eichen, alles sehr gut erhalten; außerdem: 1 Elektromophon mit Platten, 1 Bettkissen, mit Bett. Kaufpreis: 34733 4. St. links.

## Miet-Gesuche

Suche 5 Zimmer-Wohnung event. Tausch gegen 4 Zimmer-Wohnung Oststadt  
Angebote unter J 6 4 an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

Zirkon 450 qm Laden, 471  
Büro u. Lagerräume in bester zentraler Stadtlage, auch als Ausstellungslokal besonders geeignet sofort oder später zu vermieten d. Immobilienbüro Levi & Sohn Q 1, 4, Tel. 20595/96

100 qm großer Laden  
Anfang der Mittelstr. per 1. 1. 27 zu vermieten. Nur erk. Kaffee-Reflektanten wollen sich meld. unt. G 11 an die Geschäftsstelle des. Bl. \*9007

Schöne helle Büroräume  
6 und 7 Zimmer mit Zentralheizung II. und III. Etage Nähe Börse zu vermieten. Näheres durch Immobilienbüro Levi & Sohn Q 1, 4, Telefon 20 595/6 34729

Möbl. Zimmer  
mit el. Licht zu verm. U 5, 5, 1 Tr. links. 34707

E 2, 7 1 Treppe  
gut möbl. Zimmer zu vermieten. \*9005

## Vermischtes

**Pianos**  
billigst bei Schwab & Co. Seckelstr. 10 B. 15421

Wichtige, laudere Waschfrau hat noch Tage frei. Schönweib, J 5, 17, \*9108

Gelegenheitskauf!  
Stille Holmatratze 25.50 Mtr., 1 Ghalclougue 45.50 Mtr.  
Nur gute Ware aus eigener Fabrikwerkst. S. Heuer, T 4a, 5 34704

**Kartoffel-Bestellung**  
zum Einlefern werd. angenommen. \*9102  
G. Dietrich vormals H. Picher, Eisenstr. 12

Ordnungsg. Schlafkollege  
gekauft. F 2, 9, 2 Tr.

Durchaus perfekte Schneiderin nimmt Kunden außer dem Laufe an. Angeb. unter J C 17 an die Geschäftsstelle. \*9123

Komplette Schlafzimmereinrichtung  
Eiche grau, mit Spiegel-Schrank, weiß. Kamin Mk 338  
verkauf! \*9014

**Binzenhöfer**  
Möbelfabrikant u. Schreiner Augartenstraße 38

## Kauf-Gesuche

Landhaus  
Friedrichs- od. Adolfsstr. b. möbl. Ang. zu kauf. gesucht. (Hauptstr.) Angebote unt. J 6 6 an die Geschäftsstelle. \*9104

## Miet-Gesuche

kleiner Lageraum  
15 bis 20 qm gesucht. P. Schell, S 3, 1.

1 Zimmer  
m. Küche, ev. Balkon, denkwürdig, zu mieten gesucht. Best. Angeb. unter J 3 4 an die Geschäftsstelle. 34709

## Vermietungen

Gut möblert. Zimmer  
mit el. Licht, in Villa I. best. freier Stadtlage, per bald zu vermieten. Anfrag. m. möbl. Ang. u. Veru. u. Ansp. u. J 3 10 an die Geschäftsstelle. \*9111

Schön möbl. Zimmer  
mit eigenem Eingang, elektr. Licht u. Was. b. Baden an kinderloses Ehepaar in Neckarau, 4. Stock zu vermieten. Angebote unt. J 6 9 an die Geschäftsstelle. \*9110

## Vermischtes

**Mittagstisch**

In best. Privat-Gasthaus (Nähe Neckarstr.) können 2-3 Damen oder Herren guten Mittagstisch erhalten. \*9108  
Friedrichs- u. Seckelstr. 10 B. 21 600.

**Günstiges Angebot**  
Schlafzimmer mit Spiegel-Schrank 275.- \*9007  
Schlafzimmer mit Tisch u. Stuhl 495.- \*9108  
Schlafzimmer mit Tisch 180 cm br. innen 395.- \*9109  
Schrank mit 2 St. 35.- \*9109  
Bett-Ghalclougue, Ghalclougue u. Matratzen in groß. Ausm. G. Grunfeld, Möbelfabrikant, Q 4, 7

## Tausch

Germanium gegen Radiomotorrad. Angebote unt. J 7 7 an die Geschäftsstelle. \*9106

## Küchen

In apten und schönem gesch. vollen Modellen von 150-500 Mk. Holz- u. Metallküchen. K. Grunfeld, Möbelfabrikant, Q 4, 7

## Schlafzimmer-Einrichtung

Eiche, grau, mit 3-tür. Spie. eisenchr. i. wunderbarer Robel M. 588.-  
Binzenhöfer Möbelfabrikant u. Schreiner Augartenstr. 38, 34719

## Unterricht

Widowiker (Dr. phil. nat.) erteilt Nachhilfeunterricht in Chemie, Physik u. Mathematik. Ang. erb. unt. J 8 22 an die Geschäftsstelle. \*9100

## F. Gron

Mannheim, Koppelerstraße 13  
2 Mio. v. Hauptbahnh. erteilt auf Grund jahr- l. langjähriger Geschäfts- unterrichts- u. Schüler- Reifeprüfung am Tage u. abends gründ- lichen Unterricht in Buchführung, Schenk- u. Wechsellehre, Rechnen, Einleitkurschrift, Maschinenschreiben, Schönschreibschrift, Caudschrift, Franz. Sprache und andere Fächer.